

Mitmachen und gewinnen

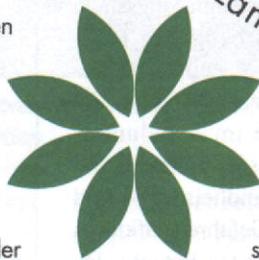
50.000 Blumenzwiebeln warten darauf gepflanzt zu werden

Sicherlich können Sie sich noch an die prächtigen violetten und gelben Krokusse an der Hamburger Allee oder die leuchtend gelben Narzissen in der Friedrich-Engels-Straße erinnern.

Der Winter war gerade vorüber, da verwandelten tausende von Knollen diese Straßen in ein freundliches Blumenmeer. Dieses Bild können Sie auch in ihrem Vorgarten, um ihren Wohnblock entstehen lassen. 50.000 Zwiebeln von Krokussen, Narzissen und Tulpen warten darauf, in die Vorgärten und Innenhöfe des Großen Dreesch, Neu Zippendorf und des Mueßer Holz von Ihnen gepflanzt zu werden, um dann den Stadtteil im nächsten Frühjahr erblühen zu lassen. Ab dem 4. September können alle Bewohner in den Stadtteilbüros und den unten aufgeführten anderen Stellen die aus Wohnumfeldmitteln der Stadt, des Landes und des Bundes

geförderten Krokus-, Narzissen- oder Tulpenzwiebeln kostenlos abholen, um sie in ihrem Wohnumfeld zu pflanzen. Diese Blumen sind leicht zu pflanzen, blühen über mehrere Jahre und benötigen kaum Pflege. Was dennoch zu beachten ist, erläutern die mit den Zwiebeln ausgegebenen Pflanzanleitungen. Ob Hobbygärtner oder floristisch unkundig, damit ist jeder in der Lage

UNSER STADTTEIL BLÜHT AUF
Eine Aktion der Landeshauptstadt Schwerin



die Blumenzwiebeln fachgerecht zu pflanzen und sein Wohnumfeld im nächsten

Frühjahr erblühen zu lassen. Und wer sich besondere Mühe gibt, die Pflanzen geschickt kombiniert oder sich mit seinem Nachbarn zusammentut, der kann auch noch gewinnen. Mit einem Pflanzengutschein im Wert von 60 Euro werden die 10 schönsten Vorgärten in jedem Stadtteil ausgezeichnet. Damit kann dann der Vorgarten für den Sommer hergerichtet oder es können die Balkonkästen bepflanzt werden. Sie sehen,

es gibt viele Gründe sich an dieser Aktion der Landeshauptstadt zu beteiligen, die auch von den Wohnungsunternehmen unterstützt wird. Alle haben die Zustimmung zur Bepflanzung ihrer Flächen gegeben. Gehen Sie in eine Verteilstelle in ihrer Nähe und holen sich ihre Blumenmischung ab.

Damit die Aktion ein voller Erfolg wird, werden in Neu Zippendorf und auf dem Großen Dreesch auch weitere öffentliche Flächen durch die Stadtverwaltung bepflanzt. Besonders entlang wichtiger Wege, Straßen und an der Straßenbahn werden die Pflanzungen erfolgen, damit im nächsten Frühjahr zu Recht gesagt werden kann »Unser Stadtteil blüht auf!«
R. Hufß

Verteilstellen

■ Stadtteilbüros für Stadtplanung und Wohnumfeldverbesserung:

- Neu Zippendorf/Großer Dreesch, Rostocker Straße 5
- Mueßer Holz, Keplerstraße 4

■ Atira GmbH, Hegelstraße 26

■ Grundwert Immobilien GmbH, Hamburger Allee 192

■ WGS Mietercenter Neu Zippendorf/Mueßer Holz, Hamburger Allee 140c

■ WGS Mietercenter Großer Dreesch, Friedrich-Engels-Straße 2c

■ SWG, Lomonossowstraße 9

Alkohol, Tabak
und Drogen

SEITE 2

Vereine
im Visier

SEITE 6

Malen ist ihre
Leidenschaft

SEITE 7

Aus der Arbeit
des Ortsteilbeirates

SEITE 18

Alkohol, Tabak und Drogen

Gefahren dürfen nicht unterschätzt werden

In den beiden Beratungsstellen Schwerins werden gegenwärtig 485 Alkoholranke und 103 Drogenranke betreut. Die Schwerpunktpraxis Sucht behandelt im Quartal 458 alkoholranke und 69 drogenabhängige Bürgerinnen und Bürger. Drogenabhängige Jugendliche suchen oftmals schon mit 15 Jahren die Beratungsstellen auf, die



Dr. Marianne Linke

meisten sind allerdings zwischen 20 und 24 Jahre alt. 20% der Hilfesuchenden sind arbeitslos, ca. 30% sind berufstätig, lediglich 16% der unter 19-Jährigen haben eine Ausbildungsstelle.

Die Alkoholkranken sind in der Regel älter. Von den 485 Alkoholkranken in den Beratungsstellen sind 261 zwischen 35 und 49 Jahre alt. Das könnte also durchaus die Elterngeneration der jugendlichen Konsumenten sein. 31 Klienten sind allerdings erst zwischen 15 und 24 Jahre alt.

Eine europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD), an der sich M-V beteiligt hat, kommt zu alarmierenden Ergebnissen. Befragt wurden 15- bis 16-jährige Schüler aller Schularten und damit aller sozialer Schichten. Zum Zeitpunkt der Befragung hatten 98,8 % der Jugendlichen Erfahrungen mit Alkoholkonsum, 84,9 % mit Tabakkonsum

und 52,7 % bereits mit illegalen Drogen. 35,6 % waren in den 30 Tagen vor der Befragung mindestens einmal betrunken.

Die Hälfte der befragten Jugendlichen gaben an, bereits mit zwölf Jahren Erfahrungen mit Alkohol gemacht zu haben. Die erste Zigarette rauchten knapp ein Drittel im Kindesalter unter elf Jahren. 9,4% der Jugendlichen gaben an, vor dem 14. Lebensjahr Cannabis konsumiert zu haben. Als Fazit aus dieser Studie ergibt sich, dass die Drogenkonsumenten immer jünger und die Grenzen zwischen „weichen“ und „harten“ illegalen Drogen immer durchlässiger werden.

Als Ursache für den generell steigenden Drogenkonsum bei Jugendlichen wird oft auf gestörte familiäre Beziehungen verwiesen. Das kann jedoch nicht der einzige Grund dafür sein. Viel entscheidender ist, dass das Verhalten jugendlicher Drogenkonsumenten nur das Verhalten der gesamten Gesellschaft widerspiegelt. Der Genuss von Alkohol und Tabak besitzt nach wie vor eine hohe Akzeptanz - trotz aller öffentlichen Aufklärung über die gesundheitsschädigenden Wirkungen, die auch den Konsumenten zum größten Teil bekannt sind.

Suchtmittel befriedigen in dieser Gesellschaft gleichsam zwei Bedürfnisse. Zum einen werden sie nicht nur von Jugendlichen zur - scheinbaren - Bewältigung von Konflikten und in Stress-Situationen konsumiert. Zum anderen werden Drogen und der unkritische Umgang mit ihnen als Bestandteil des kulturellen Zusammenlebens betrachtet. Das erfahren bereits viele kleine Kinder auf Hochzeits- oder Geburtstagsfeiern innerhalb ihrer Familien, wenn sich zugeprostet und eine Jubiläums-Zigarre geraucht wird.

Bei vielen Jugendlichen bleibt es nicht bei Tabak und Alkohol, den so genannten „weichen“ Drogen. Viele suchen auf Partys und in Discos den berühmten „Kick“ durch die Einnahme von Ecstasy oder Amphetaminen, deren gesundheitliche Schäden im Herzkreislauf-Bereich und im Gehirn wissenschaftlich nachgewiesen sind. Sie sind genau so Bestandteil der Geselligkeit wie die Alkopops, die sich insbesondere bei jungen Jugendlichen einer großen Akzeptanz erfreuen. Sie wirken gewissermaßen als süßes Gift, da sie den alkoholischen Geschmack fast vollständig überdecken.

Gegen den steigenden Konsum von Rauschmitteln und ihre hohe gesellschaftliche Akzeptanz ist eine breite Aufklärung über gesundheitliche Schäden und Risiken von Drogen erforderlich, die nach wie vor - etwa im Bereich der Werbung - bagatellisiert werden. Die Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung (LAKOST) in M-V stellt verschiedene Medien zur Verfügung, die insbesondere im Schulunterricht zum Einsatz kommen und über die gesundheitlichen und psychischen Gefahren aufklären sollen. Ein neues Projekt des Landes mit Unterstützung des Bundes, „Hart am Limit“ (HALT) soll verhindern, dass betroffene Kinder und Jugendliche weiter in den Suchtmittelmissbrauch abrutschen und sie bei ihrem Ausstieg unterstützen.

Neben der Aufklärung gehören auch Maßnahmen, Drogen steuerlich zu diskriminieren, wie es jetzt mit dem Gesetz zur Verbesserung des Schutzes junger Menschen vor Gefahren des Alkohol- und Tabakkonsums (Alkopopgesetz) vorgesehen ist.

Die beste Wirkung gegen Drogen wird jedoch durch die

STADTTEILBÜRO

für Stadtplanung
und
Wohnumfeldverbesserung

Neu Zippendorf

Rostocker Straße 5
Telefon: 3 26 04 43

Ansprechpartner:
Regina Starkow

Öffnungszeiten:
Montag, Mittwoch,
Donnerstag 9 - 16 Uhr
Dienstag 9 - 17 Uhr

Mueßer Holz

Keplerstraße 4
Telefon: 2 00 09 77

Ansprechpartner:
Rainer Hollek

Öffnungszeiten:
Dienstag 10 - 17 Uhr
Mittwoch 10 - 16 Uhr
Donnerstag 10 - 16 Uhr

Beschäftigungsförderungsgesellschaft
ZUKUNFTSWERKSTATT
Schwerin e.V.

Lange Bartlow 3,
19061 Schwerin,
Tel./ Fax 61 73 60

e-Mail: Zukunftswerkstatt-
schwerin@t-online.de

eigene Vorbildfunktion, insbesondere der Eltern und Lehrer, erzielt, indem eine drogenfreie Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes vorgelebt wird. Damit kann Jede und Jeder, nach einem anderen bekannten Slogan in diesem Land, „einfach anfangen“.

Dr. Marianne Linke (PDS)
Sozialministerin
Mecklenburg-Vorpommern

Informationen zum Baugeschehen am Berliner Platz

Neu Zippendorf

Seit Anfang August gibt es eine weitere Baustelle in Neu Zippendorf (siehe Bild unten). Von der Perleberger Straße entsteht ein direkter Zugang zum Freizeitpark Neu Zippendorf. Der Weg führt stufenlos zwischen der Kita Petermännchen und dem Schulgebäude hindurch in den Freizeitpark. Der bisherige Weg an dieser Stelle ist kaum zu finden und mühsam zu begehen, denn er führt über

men des Weiterbaus begonnen. Die Ausschreibung endete am 12. August, so dass der Baubeginn im Oktober erfolgen wird. Die Anlieger werden rechtzeitig vorher über den genauen Bauablauf informiert. Der Platz wird neu gepflastert, erhält eine neue Beleuchtung und neue Bäume. So entsteht ein Hain aus 15 Zierkirschen zwischen dem Giebel des Geschäftshauses und der Schwimmhalle und auf dem Platz werden sieben große Robinien gepflanzt. Durch die um-



Vor dem Beginn des Wegebaus muss eine Wasserleitung um 1,50 m tiefer gelegt werden

Foto:raho

das Schulgelände und zwei Treppen in den Park. Das ist zukünftig nicht mehr erforderlich. Der neue Weg zweigt direkt von der Perleberger Straße ab und erreicht mit 6% Neigung fußgängerfreundlich den Park. Die Maßnahme kostet ca. 150.000 und wird aus dem Programm des Landes, Bundes und der Stadt zum Weiterbau Neu Zippendorfs finanziert.

Großer Dreesch

Mit der Gestaltung des Dreescher Marktes zwischen der Straßenbahn und dem zehnstöckigen Geschäftshaus wird in diesem Herbst mit der vorläufig letzten Maßnahme im Rah-

fassende Neugestaltung ist es möglich, den Platz teilweise etwas anzuheben, so dass zukünftig die Stufen in das Gebäude entfallen können. Gestalterisches Highlight sind drei überdimensionale farbige Kissen (L: 9,6 m, B: 6,0 m, H: 2,80 m). Sie sind aus einem Künstlerwettbewerb hervorgegangen und werden den Platz deutlich prägen.

Weitere Informationen zum Baugeschehen auf dem Großen Dreesch, in Neu Zippendorf und im Mueßer Holz erhalten Sie im Stadtteilbüro, Rostocker Straße 5, durch unsere Mitarbeiterin Frau Starkow (Tel. 3 26 04 43). Dort steht auch ein Modell der Kissen.



So oder ähnlich wird sich diese Ecke demnächst präsentieren
Montage: gs-planung

Bewegung am Berliner Platz

Drogerie Schlecker richtet neue Filiale ein

Wie Sie sicherlich bemerkt haben, sind in der ehemaligen Gaststätte „Berlin“ Bauarbeiten im Gange. An der Ecke zwischen „Tele-Profi“ und „Diebels Burg“ wird ein neuer Laden eingerichtet, in den Ende August die Drogerie Schlecker einziehen wird. Wie die Treuhandliegenschaftsgesellschaft (TLG) mitteilte, gehört diese Maßnahme als erster Schritt zu einem größeren Umbauvorhaben an der Tallinner Straße. Die PLUS-Halle soll nämlich abgerissen werden. Sie entspricht

handels- und bautechnisch nicht mehr heutigen Anforderungen. Deshalb wird etwa an gleicher Stelle eine neue Verkaufsstelle errichtet.

Durch die Neuordnung werden kundenfreundliche Zugänge und zusätzliche Stellplätze geschaffen. Entsprechende Anträge sind bei der Stadt gestellt. Wenn alles klappt, kann noch in diesem Jahr mit den Arbeiten begonnen werden. Anwohner und Kunden werden rechtzeitig darüber informiert.

Gunter Scharf

Postsäule ist umgezogen

Am Berliner Platz wird gebaut



Die Postsäule steht wieder

Da steht sie wieder! Im Zuge der Umgestaltung des Berliner Platzes hat die Postsäule mit den internationalen Entfernungsangaben ihren neuen Standort vor der Stadtteilbibliothek bezogen. Besorgte Bürger hoffen, dass diesmal der Kompass die richtigen Richtungen vorgab.

Foto: gs-planung

Fliegender Personalwechsel

Regine Starkow ist neu im Stadtteilbüro



Regine Starkow

Foto: gs-planung

Regine Starkow hat im Stadtteilbüro Neu Zippendorf den Staffelstab von Monika Bohms übernommen, die in den wohlverdienten Ruhestand wechselte. Seit dem 1. Juli hat die 52-jährige Mitarbeiterin der Zukunftswerkstatt das Erbe angetreten, das sich in 10 Jahren Betreuung von Stadtteilbüros angesam-

melte. Diese guten Traditionen möchte die erfahrene Pädagogin und Sozialarbeiterin weiterführen. Sie hat aber auch selbst viele gute Ideen, wie sich das Stadtteilleben entwickeln lässt und hofft, dass ihr dabei ihre guten Kontakte zu vielen Akteuren im Bereich Schule, Jugend und Gesundheit helfen. Ihr ist wichtig, das Gespräch mit den Bewohnern zu suchen und deren Anregungen aufzunehmen. Sie wird also nicht nur im Stadtteilbüro in bewährter Form informieren, sondern viel im Wohngebiet unterwegs sein. Vielleicht sind Sie der Naturliebhaberin und passionierten Radfahrerin schon einmal auf ihrem „Drahtesel“ begegnet. Dass sie auf Draht ist, hat sie bereits in den ersten Tagen bewiesen.

gs

Verfügungsfonds aufgestockt

Anträge sind noch möglich

Der durch das Programm „Soziale Stadt“ Neu Zippendorf und Mueßer Holz eingerichtete Verfügungsfonds wurde in diesem Jahr auf 20.000 verdoppelt.

Aus dem Verfügungsfonds sollen kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen kurzfristig und unbürokratisch finanziert werden. Sie sollen vorwiegend der Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen dienen und den in unserem Stadtteil Lebenden und Arbeitenden die Teilnahme an diesen Entwicklungsprozessen ermöglichen.

Finanziert werden können die Ausgaben für:

- kleinere Investitionen
- Materialkosten, Leihgebühren sowie die Vergütung für kleinere Aufträge für Gebäude und Freianlagen
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Maßnahmen sollen eine beispielhafte, möglichst breite Wirkung für möglichst viele Bewohner unserer beiden Stadtteile erzielen.

Gegenstand der Förderung:

- Veranstaltungen zur Förderung des Stadtteil Lebens

Neues Lesecafé

„Wissen“ e.V. hat neue Heimstatt gefunden



Das neue Computerkabinett

Foto: „Wissen“ e.V.

Anfang Juni hat der Wohltätigkeitsverein „Wissen“ die frisch renovierten und neu ausgestatteten Räume in der Mendelejewstraße 16 von der SWG übergeben bekommen.

Neben der auch bisher erfolgreichen Bildungsarbeit, die unter verbesserten Bedingungen fortgeführt wird, kann der Verein sein Angebot nun wesentlich erweitern. Neben einem neuen Computerkabinett wurde ein Interkulturelles Lesecafé eingerichtet, in dem sich Jung und Alt, Freunde und Nachbarn treffen können.

Dies wurde durch die Förderung des Landes und weiterer

Unterstützungen möglich. Diese gute Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Akteuren soll gemeinsam weiter entwickelt werden.

Wie der Vorsitzende Grigori Smorguner meint, kann die kleine Bibliothek durchaus noch einige Bände, nicht nur in russischer Sprache vertragen. So kann durch das Lesen das kulturelle Verständnis und die soziale nachbarschaftliche Akzeptanz gefördert werden.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei und lernen die Angebote kennen, die auch künstlerische Beschäftigungen umfassen.

gs

- Informationsmaterial
- Unterstützung finanziell Bedürftiger zur Teilnahme am sozialen Leben
- Qualifizierung im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten
- Kleinere Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung

Wer wird gefördert?

Antragsteller sind Privatpersonen, Vereine und Verbände, die in Neu Zippendorf oder im Mueßer Holz wohnen, arbeiten oder für den Stadtteil tätig sind.

Höhe der Förderung:

Der Verfügungsfonds dient Projekten als Anschub- oder Fehlbetragsförderung und soll 1.250 nicht überschreiten.

Nähere Informationen erhalten Sie im Stadtteilbüro telefonisch oder zu den Sprechzeiten. Dort liegen auch die Antragsformulare und das Merkblatt bereit.

gs

Treffpunkt junger Migranten

Ein Rettungsanker für Konflikte

„Die alte Heimat - dort wo ich geboren wurde - vergesse ich nicht, aber die neue, in der ich jetzt lebe, soll mein Zuhause werden.“ Diesem Motto hat sich der Jugendmigrationsdienst Schwerin verschrieben, der seinen Hauptsitz zwar Am Packhof 8 hat, durch seinen Jugend-

Im Jugendklub „Travellers“, den sich die jungen Leute durch Umbau von Räumlichkeiten einer ehemaligen Kinderkrippe selbst schufen, gibt es offene Gruppennachmittage mit Basteln, Gesprächen und Spielen. Der Name ist das sinnfällige Ergebnis einer Umfrage unter



Seit Beginn dabei: Leiterin Erika Martin (r.)

klub „Travellers“ in der Robert-Havemann-Straße 16 aber auch auf dem Großen Dreesch präsent ist. Seit Anfang Juni gibt es hier einen zweckmäßig modern erweiterten Treff, der nicht nur jungen Leuten aus Migrantenfamilien offen steht, sondern ebenso Einheimischen wie auch Neubürgern anderer Nationalitäten.

„Ungefähr 460 junge Leute zwischen zwölf und 27 Jahren beraten wir gegenwärtig und helfen ihnen bei rechtlichen Fragen oder in Geldangelegenheiten“, sagt Thomas Ruppenthal, Geschäftsführer des Trägers Evangelische Jugend Schwerin innerhalb des Diakonischen Werks. „Wir unterstützen sie bei der Suche nach Arbeit oder Lehrstellen, gehen beratend mit ihnen zu Ämtern und Behörden und sind Rettungsanker oft auch bei persönlichen Konflikten.“

den jungen Leuten: Als Travelers (Reisende) sind sie unterwegs, in der neuen Heimat noch nicht ganz angekommen.

Leiterin Erika Martin, seit Anfang an dabei, meint: „Wir haben mit einem Kellerraum begonnen, nach gut einhundert Stunden ehrenamtlichen Arbeitseinsatzes ist ein weiterer, noch schönerer zu ebener Erde dazu gekommen. Jekaterina Sterkin leitet eine Tanz- und Aerobic-Gruppe junger Frauen, ihr Mann Friedrich unterrichtet zwei Jungenriege in japanischem Kampfsport. Ein anderes Team hat sich dem Gitarrenspiel mit Gesang zugewandt. Die strenge Hausordnung sorgt für Disziplin.“ Roswitha Mühlens, Landeskoordinatorin für die sieben in M-V bestehenden diakonischen Jugendmigrationsdienste, strebt eine Vernetzung der einzelnen Beratungszentren an.

LOS geht's

Neue Förderperiode ist angelaufen

LOS - „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ - so heißt ein Förderprogramm, das sich an freie Träger, Vereine, Initiativen und Bürger unserer Stadtteile innerhalb des Projekts „Soziale Stadt“ wendet. Die Landeshauptstadt hatte sich am Programmwettbewerb beteiligt und ist seit September 2003 mit der Feldstadt vertreten. Dort stehen 100.000 für soziale Mikroprojekte zur Verfügung, die dazu beitragen, Beschäftigungschancen für benachteiligte Menschen zu erhöhen und die soziale und berufliche Integration zu verbessern. Ein großer Teil dieser Projekte ist in Kooperation mit und für unsere Stadtteile entstanden. Der „Küchentreff“ beim Internationalen Bund, das Schülerkino in der Lindgren-Schule, die Gartenwerkstatt der Petrus-Gemeinde, der Wirtschaftsdeutschkurs von SBW u.a. wären ohne die Förderung nicht möglich gewesen. Deshalb wurde erneut der Antrag in Berlin gestellt, auch Neu Zippendorf und Mueßer Holz in das Programm aufzunehmen. Dazu sind weitere Initiativen und Projektideen gefragt.

Nähere Informationen der Koordinierungsstelle stehen jetzt online unter www.schwerin.de/los zur Verfügung. gs



Mueßer Holz

feiert Stadtteilstadt

„Die Platte beb't“ heißt das Motto des bereits traditionellen Stadtteilstadtes im Stadtteil Mueßer Holz, das am Samstag, dem 4. September 2004, auf dem Gelände am Fernsehturm stattfindet. Seit Anfang des Jahres sind die Organisatoren dabei, das Fest vorzubereiten, um es, wie in jedem Jahr, zu einem Erlebnis für Groß und Klein werden zu lassen.

„Es stellen sich auf dem Fest fast alle Akteure aus dem Gebiet vor. So sind die meisten Vereine, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen, die Stadtverwaltung und die Wohnungsunternehmen mit einem abwechslungsreichen Programm und Mitmachangeboten auf dem Fest vertreten. Wir wollen uns bei allen, die bei der Vorbereitung aktiv mitgearbeitet und viele Ideen und Vorschlägen eingebracht haben, bedanken. Wir hoffen, dass es wieder eine stimmige Mischung aus kulturellen Veranstaltungen und Informationsangeboten wird“, erklären Stadtteilmanager Dimitri Avramenko und Ortsbeiratsvorsitzender Thoralf Menzlin.

Das Stadtteilstadt, gefördert aus dem Verfügungsfonds des Programms „Soziale Stadt“, ist zugleich Auftaktveranstaltung der Aktion „Unser Stadtteil blüht auf“.

Hierzu sind Groß und Klein herzlich eingeladen. D.A.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns!

Unsere Anschrift:
„Schweriner Turmblick“
Keplerstraße 4
19063 Schwerin

E-Mail:
redaktion@turmblick-schwerin.de

DRK-Seniorenclub „Uns Tauhus“ - eine gute Adresse

Bei Kaffeepausch, Gedächtnistraining und Tanz sich fit halten

Sie sind im Rentenalter und suchen ein wenig Abwechslung in Ihrem Alltag, dann sollten

nen und Vorruehstandlern offen. Unsere Gäste können darauf vertrauen, dass ihren Wun-



Beim Fotoshouting zu „Ostseetanz“

Foto: Rassmann

Sie den DRK-Seniorenclub „Uns Tauhus“ unbedingt kennen lernen.

„Die Begegnungsstätte steht allen Senioren, Invalidenrent-

schon und Bedürfnissen umfangreiche Aufmerksamkeit entgegengebracht wird“, so die engagierte Clubleiterin Rositta Toffel und weiter: „Unsere

Lage in der Sacharow-Straße 90 ist ideal, denn wir sind von allen Stadtteilen mit üblichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Außerdem ermöglicht die vollständig barrierefreie Gestaltung des Clubs auch Rollstuhlfahrern einen ungehinderten Zugang sowie freie Bewegungsmöglichkeiten innerhalb der Räumlichkeiten. Unsere Angebote, die auch durch Ideen und Anregungen unserer Gäste bereichert werden, sind auf eine aktive Teilnahme am Leben ausgerichtet. Neben dem gemütlichen Kaffeepausch organisieren wir regelmäßig Karten- und Würfelspiele und führen jeden Donnerstag ein Gedächtnistraining durch. Großer Zustimmung erfreut sich unser Seniorentanzkreis, der sich jeweils dienstags trifft und professionell von Rosi Rassmann

geleitet wird. Bei allen Veranstaltungen ist natürlich auch eine umfangreiche gastronomische Betreuung gesichert.

Doch wir beschränken uns nicht nur auf hausinterne Veranstaltungen. Übers Jahr organisieren wir eine Mehrtagesreise und drei Tagesfahrten. Dabei richten sich die Reiseziele nach den Wünschen und Interessen unserer Mitreisenden. Selbstverständlich gehören zu unserem Clubleben auch fröhliche Faschingsfeten, ein zünftiger Frühschoppen und eine besinnliche Weihnachtsfeier.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und mehr über das Clubleben erfahren wollen, wählen Sie 3 92 26 90 oder schauen selbst mal vorbei. Der Club ist täglich ab 9.00 Uhr ge- öffnet.

raho

Gegen Anonymität im Wohngebiet

Nachbarschaftstreff „Hand in Hand“ feierte sein fünfjähriges Bestehen

Doppelten Grund zur Freude hatten jüngst die vielen Besucher im Nachbarschaftstreff „Hand in Hand“ in der Hamburger Allee 80. Zum einen hatte der vom „Verein Hand in Hand - Nachbarschaftliches Wohnen in der SWG“ betreute Treff Geburtstag, mittlerweile den fünften. Zum anderen gab es ein freudiges Wiedersehen mit den ersten Mitarbeiterinnen, die hier den Anfang gemacht hatten. Im Mai 1999 war der Treff eingerichtet worden, der seitdem den Bewohnern des Hauses und des umliegenden Wohngebietes in Neu Zippendorf zahlreiche Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung bietet. Eines der Hauptziele des Vereins, die Anonymität im Wohngebiet abzubauen und wieder Nachbarschaften ins Leben zu rufen, wurde erreicht. Am Anfang

wurde dieser Treff im Rahmen einer geförderten Maßnahme durch drei Mitarbeiter der „Zukunftswerkstatt“ geführt. Danach konnte der Verein „Hand in Hand“ eine Förderung für eine Person bis 2003 locker machen. Ein neues Projekt sichert bis 2007 die weitere Arbeit. Wolfgang Grimm ist für dieses Projekt tätig und gibt sich alle Mühe, interessante Freizeitangebote für den Treff zu organisieren. Kürzlich gelang es ihm, einen Besuch bei der Berufsfeuerwehr zu ermöglichen. Dabei erhielten die Senioren aus dem Treff hautnah aus erster Hand Informationen über die Feuerwehr. Sie sahen die modernen Löschfahrzeuge, setzten auch mal einen Helm auf und erlebten mit, wie schnell alles gehen muss, wenn Alarm ausgelöst wird.

Für sein soziales Engagement wurde der Verein „Hand in Hand“ 2002 mit dem Bundes-

preis „Soziale Stadt“ und dem „Klaus Novi Preis“ ausgezeichnet. WG/RBR



Mit einem gemütlichen Kaffeenachmittag wurde der fünfte Geburtstag des Nachbarschaftstreffs begangen Foto: privat

Meist malt sie in der Küche

Stadtteilbüro zeigte Arbeiten von Heide Philipps

Vom 7. Juni bis 1. Juli gab es im Stadtteilbüro Neu Zippendorf eine Ausstellung mit Aquarellmalerei der Hobbymalerin Heide Philipps. Kleinformatige Landschaften in schlichten Rahmen lenkten die Aufmerksamkeit auf sich. Ich glaube, die Malerin schaffte es, die kaum sichtbare und launische Stimmung der Natur in ihren Arbeiten wiederzugeben und durch Farbe und Komposition ihr Entzücken mit der schönen Natur zum Ausdruck zu bringen. Beim Besuch der Ausstellung entstand der Eindruck, als ob die Malerin ganz vorsichtig und unsicher versucht, sich den Zuschauern zu öffnen und ihnen etwas mitzuteilen, was für sie besonders wichtig und teuer ist.

Geboren in Mecklenburg

Frau Philipps - eine geborene Mecklenburgerin. Schon seit Kindheit an ist sie von der Malerei begeistert, aber später hatte sie keine Möglichkeit, diese Kunst gründlich zu erlernen. Die Verhältnisse in ihrem Leben gestalteten sich so, dass sie nach der Scheidung mit ihren fünf Kindern allein blieb. Erst als sie eine Rente bekam, hatte sie genug Zeit, sich mit ihrem Hobby - mit Malerei - zu beschäftigen.

Ganz intensiv studiert Frau Philipps Aquarellmalerei nur ein Jahr lang. Im russisch-deutschen Kulturzentrum „Kontakt“ unter Leitung der professionellen Malerin Julia Becker erlernt sie diese Kunst.

Gewöhnlich malt Frau Philipps in der Küche, wo es am hellsten ist. Dabei vertieft sie sich so, dass für sie der Begriff Zeit überhaupt nicht mehr existiert. Sie wird von den Farben, von ihren vielfachen Schattierungen ganz verzaubert. Nach ihrem Worten, seitdem sie sich

mit der Malerei sehr tief beschäftigt, sieht sie die Umwelt ganz anders. Wenn sie jetzt eine ungewöhnlich schöne Erscheinung in der Natur beobachtet, überlegt sie, ob sie das malen könnte.

Hobbys ohne Ende

Die Tatsache, dass einige Leute dazu fähig sind, den



Malerin Heide Philipps

Foto: A.Vais

ganzen Tag hindurch absolut nichts zu tun, versetzt Frau Philipps in echte Verwunderung. Sie aber leidet ständig unter Zeitmangel: außer Malerei hat sie noch andere Hobbys: - Klöppeln, Tanzen, die Arbeit in ihrem Garten. Und sie leistet auch noch Hilfe im Alternheim im Mueßer Holz, wo sie die letzten acht Jahre arbeitete. Jetzt besucht sie ihre Heimbewohner zwei Mal pro Woche.

Ja, das stimmt, Frau Philipps hat zwar keine Zeit, aber sie findet sie dann doch, um etwas Wichtiges und Nützliches zu tun.

A. Vais

Талант человеколюбия

С 7 июня по 1 июля этого года в бюро городского района Neu Zippendorf демонстрировалась выставка акварельной живописи художницы-любительницы фрау Хайде Филипс. Небольшого формата ландшафты, обрамлённые скромными рамками, привлекали именно своей простотой и непритязательностью.

Наверное, автору просто удалось передать это едва

мужем, она осталась одна с пятью малолетними детьми, которых воспитывала практически одна. Лишь только с выходом на пенсию у неё появилось достаточно времени для того, чтобы всецело посвятить его своему хобби – рисованию.

Достаточно серьёзно фрау Филипс занимается акварельной живописью лишь один год. При русско-немецком культурном обществе „Kontakt“ под руководством профессиональной художницы Юлии Беккер постигает она секреты этого непростого искусства.

Обычно рисует фрау Филипс на кухне, в самой светлой комнате квартиры. Она настолько увлекается этим своим занятием, что совершенно теряет чувство времени. Краски, их всевозможные оттенки буквально завораживают её. По её собственному признанию, с тех пор, как она всерьёз занялась живописью, она уже совсем по-иному видит окружающий её мир. И когда она видит в природе что-то необыкновенное, то сразу же появляется мысль: „А смогла бы я это нарисовать?“

Фрау Филипс очень удивляется тому, как иные люди могут проводить целые дни в совершенном бездействии. Для неё же времени всегда катастрофически не хватает: кроме рисования, у неё есть ещё и другие хобби - плетение кружев, танцы, работа на садовом участке. А ведь она также и помогает в доме престарелых в Mueßer Holz, где она работала последние восемь лет. Теперь же она ходит туда два раза в неделю.

Да, времени у фрау Филипс очень не хватает, однако она всегда находит его для своих полезных и важных дел.

A. Вайс

уловимое и переменчивое „настроение“ природы, и композицией, и цветом выразить своё восхищение ею. При осмотре этой небольшой экспозиции создавалось впечатление, будто автор как-то очень осторожно и нерешительно пытается открыть перед вами свою душу, делится с вами своим чем-то самым сокровенным и дорогим.

Фрау Филипс - уроженка Мекленбурга. Рисованием она увлекалась с детства, но позже у неё не было возможности заняться этим всерьёз. Жизнь у неё сложилась таким образом, что после развода с

Aerobic in der Liese-Meitner-Schule

Übungsleiter Alik Machmudov erklärt, hilft und gibt Ratschläge

Das antike Wort vom gesunden Geist, der in einem gesunden Körper wohnt, ist uns schon von Kindheit an gut bekannt. Aber viele von uns, leider, nahmen diese alte Weisheit nur zur Kenntnis, und nur wenige benutzen sie in ihrem Alltagsleben. Ich glaube, zu diesen wenigen gehört ganz bestimmt Alik Machmudov, der mit seiner Familie aus Aserbaidschan als jüdischer Emigrant nach Deutschland kam.

Machmudov absolvierte die Staatsuniversität in Baku. Er studierte Geschichte. In dieser Zeit trieb er auch viel Sport. Gute Ergebnisse erreichte er im Boxen. In dieser schweren und kraftvollen Sportart trägt er den

Titel „Sportmeister“. Aber nach seinen sportlichen Leistungen wollte Machmudov nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Er gehört zu dieser Art der Menschen, die sich auf ihre Leistungen nicht beschränken und die sich nur dann wohl fühlen, wenn es den anderen auch gut geht. Noch in seiner Heimat Aserbaidschan organisierte er einen Sportzirkel für die Jugendlichen. Einige von ihnen hatten später gute Ergebnisse in verschiedenen Sportarten.

Seine Erfahrung auf dem Sportgebiet verwendet Machmudov auch hier, in Schwerin, beim jüdischen Klub „Schalom“. Er unterrichtet hier Aerobic für Erwachsene, und

das ist besonders bei den Frauen beliebt. Früher wurde Aerobicunterricht in einem dazu nicht geeigneten Raum des Klubs „Schalom“ durchgeführt. Aber nun wird schon im zweiten Jahr zu diesem Zweck der Sportsaal der Liese-Meitner-Schule gemietet. Damit verbesserten sich auch die Ergebnisse des Unterrichts. Am Anfang waren viele „Neuankömmlinge“ gar nicht imstande, geradebeinig mit den Fingerspitzen den Fußboden zu berühren. Nach einigen Monaten Unterricht verändert sich die Situation wesentlich: Es zeigt sich Geschmeidigkeit, es verschwindet alles „Überflüssige“, es verbessert sich das Allgemeinbefinden.

Den Unterricht führt Machmudov nach seiner Methodik durch, die Elemente von Joga in sich einschließt. Für seinen Unterricht ist typisch, dass er die Übungen ständig wechselt und auch das Tempo der Übungsausführung. Dabei ist er kein passiver Beobachter. Aufmerksam verfolgt er die Situation im Sportsaal, und wenn es Schwierigkeit gibt, ist er immer dabei: erklärt, hilft, gibt Ratschläge. Im Programm des Klubs „Schalom“ gibt es auch Sportunterricht für Senioren und für Kinder. Dafür ist auch Machmudov verantwortlich, der Mann, der sich nur dann wohl fühlt, wenn es auch den anderen gut geht.

A. Vais

Чтобы было хорошо другим

Поговорка о здоровом духе в здоровом теле всем нам хорошо известна с самого детства. Но, к сожалению, большинство из нас просто приняло эту неоспоримую, веками проверенную истину к сведению, и лишь немногие применяют её на практике. Я думаю, что к этим немногим с уверенностью можно отнести Алика Махмудова, приехавшего вместе с семьёй в Германию по еврейской линии из Азербайджана.

Алик окончил исторический факультет Бакинского государственного университета, что не мешало ему также и серьёзно заниматься спортом. Хороших результатов достиг он в боксе, став мастером спорта по этому нелёгкому, мужественному виду спорта. Он играет почти во все спортивные игры, и на хорошем уровне. Но, достигнув определённых успехов в спорте, Алик, как говорится, не почил на лаврах. Не такой он человек, чтобы замкнуться

только на собственных успехах и достижениях. Он из той породы людей, которым хорошо лишь тогда, когда хорошо и другим. Ещё в Азербайджане, в своём родном городе, он организовал спортивную секцию для ребят. Некоторые из них позже добились хороших результатов в различных видах спорта.

Спортивный опыт Алика Махмудова нашёл своё применение и здесь, в Шверине, в еврейском клубе „Шалом“. Он ведёт здесь занятия аэробикой, на которые с удовольствием приходят женщины. Раньше занимались в непригодном помещении „Шалом“. Но вот уже второй год для этой цели арендуется спортивный зал школы им. Лизы Мейтнер. С улучшением условий занятий соответственно улучшились и результаты. Многие к началу занятий даже были не в состоянии на вытянутых ногах коснуться пола кончиками пальцев. Через несколько ме-



Alik Machmudov beim Training

Foto: IB

сяцев занятий ситуация, как правило, кардинально меняется: в теле появляется гибкость, убирается всё „лишнее“, значительно улучшается самочувствие.

Занятия Алик проводит по своей собственной методике, включающей элементы йоги. Характерным для его занятий является и то, что он постоянно меняет упражнения, чередует их интенсивность, проводит их в хорошем тем-

пе. Во время занятий он - не сторонний наблюдатель. Он внимательно следит за выполнением упражнений, и где трудно - он всегда там: объяснит, поможет, подскажет.

А ещё в программе „Шалом“ - оздоровительные занятия для людей старшего возраста и занятия с детьми. И за всё это отвечает Алик Махмудов, который чувствует себя хорошо лишь тогда, когда хорошо другим. A. Vais

Sieben Millionen Euro zusätzlich

Das neue Kindertagesförderungsgesetz - Flop oder Top

Das lange diskutierte und als Wahlkampfversprechen von der PDS nunmehr von der Landesregierung MV verabschiedete Kindertagesförderungsgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, kurz KiföG M-V, trat am 01.08.2004 in Kraft. Nach Auffassung von Sozialministerin Dr. Marianne Linke (PDS), wurde mit der Verabschiedung des Gesetzes „die Grundlage für eine wirkliche Qualitätsoffensive in den Kindergärten unseres Landes gelegt. Im Jahr vor der Schule stehen für die Kinder zukünftig sieben Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Damit schaffen wir den Einstieg in die vorschulische Bildung und erleichtern den Kindern den Übergang in die Schule. Die Standards des alten Gesetzes für den Erzieher-Kind-Schlüssel bleiben erhalten. Die Rechte von Eltern und Kindern, aber auch diejenigen der Erzieherinnen werden gestärkt.“

Ausdrücklich wird auf ein damit verbundenes gerechteres Finanzierungssystem verwiesen. Doch gerade hier werden zahlreiche Stimmen laut, die dem widersprechen.

Kritik von vielen Seiten

Weil das Land sparen will, sollen Eltern und Gemeinden künftig deutlich tiefer für Kita-Plätze in die Tasche greifen, so der Tenor der Kritik. Aber nicht nur Opposition und Städte- und Gemeindegremien haben zu Teilen des Gesetzes erhebliche Bedenken, auch die Kindertagesstätten vor Ort sehen noch einige ungeklärte Fragen offen. So auch die AWO-Kindertagesstätte „Igelkinder“. Dessen Leiterin Marlies Busse sieht das neue KiföG mit einem lachenden und einem weinenden Auge. „Wesentliche Inhalte des Gesetzes setzen wir schon seit Jahren ak-



Bei den „Igelkindern“ ist immer was los Foto: AWO Schwerin

tiv um. Insofern stellt das KiföG für uns keine gravierende Neuerung dar. Zum anderen haben wir größere Erwartungen an das Gesetz gestellt. Wir dachten, dass konkret definiert wird, wie wir mit Kindern im Vorschulalter arbeiten sollen. Sicher kann das auch in den Durchführungsbestimmungen definiert werden, doch leider gibt es diese bisher auch noch nicht, obwohl das Gesetz am ersten August in Kraft trat. Und es gibt aus unserer Sicht noch weitere Unzulänglichkeiten. Wir erwarten, dass die Gruppengrößen konkret festgelegt werden. Gegenwärtig kann die Kommune, wenn sie Kosten sparen will oder muss, per Satzung die Größen bestimmen. So können leicht Gruppengrößen geschaffen werden, die aus pädagogischer Sicht keinen Sinn machen und auch die Erzieherinnen überfordern würden.“

Bildungsauftrag festgeschrieben

„Da wird das Pferd von hinten aufgezäumt und es macht uns traurig, dass der Bildungsauftrag nur für die Vorschulgruppe gilt, nicht aber für das Krippenalter bzw. Vorschulalter. Wir, in den Einrichtungen der

AWO, sehen die Kindergärten nicht als reine Spielstätten. Es waren schon immer Bildungseinrichtungen, auch als es noch keinen Bildungsauftrag gab. Nun ist er zwar per Gesetz festgeschrieben, nur leider nicht näher definiert. So setzen wir erst einmal unseren bisher erfolgreichen Kurs fort. Das bedeutet zum Beispiel für uns konkret, den bestehenden Kontakt zur Grundschule am Mueßer Berg weiter zu intensivieren, um vor allem für Kinder mit Lernschwierigkeiten den Weg für die weitere Beschulung zu bereiten. Bei uns werden sie gezielt gefördert.“

Mehr soziale Gerechtigkeit?

„Wir haben in unserer Einrichtung viele Kinder aus sozial schwachen Familien. Für unsere Eltern habe ich bisher immer nach Wegen und Möglichkeiten gesucht, die ihnen die notwendigen Kostenzuschüsse sichern. Mit Beratung und auch Antragsstellung unterstützen wir gern. Dennoch, das neue Finanzierungssystem ist sehr undurchsichtig. Ich habe noch nicht herausgefunden, was an diesem System gerechter sein soll. Im Gesetz wird zwar von

sozial verträglicher Staffelung gesprochen, bisher ist noch völlig unklar, ob, in welcher Höhe und wie gestaffelt es auch weiterhin Zuschüsse geben wird. Leider wissen wir auch nicht, wer entsprechende Satzungen bestimmt. Ein weiteres Problem sind die Leistungsverträge. Wenn ich die nicht nach unseren Konzepten aushandeln kann, können wir unsere pädagogischen Ziele nicht umsetzen.

Im übrigen wäre es notwendig gewesen, vor Gesetzesgebung mit den Leuten, die damit arbeiten müssen, intensiver zu reden. Wie jetzt verabschiedet, gibt es uns kaum eine Arbeitsgrundlage. Ich benötige hier für die Projektarbeit zusätzlich einen Sozialpädagogen und einen Muttersprachler. Das muss finanziert werden, das heißt die Einrichtung wird teurer gegenüber einer, die diese Leistungen nicht anbietet. Land und örtlicher Träger der Jugendhilfe beteiligen sich mit einem Festbetrag, der Rest muss von den Gemeinden und den Eltern getragen werden. Wir wissen, dass auf Grund dieser Regelung in Wismar die Elternbeiträge um 70 Euro gestiegen sind. Schwerin hat bisher noch keine Verordnung dazu (bei Redaktionsschluss). Es schwebt gegenwärtig einfach noch zu viel im Raum. Ich hoffe nur, dass die Verantwortlichen Schwerins die Elternbeiträge nicht so hoch schrauben. Denn gerade in unserem Haupteinzugsbereich Mueßer Holz, wo viele sozial Schwache leben, darf das zum Wohle und zur Wahrung der Lebenschancen der ansonsten betroffenen Kinder, nicht passieren. Ansonsten wird das Ziel des Gesetzes, eine Verbesserung der Qualität frühkindlicher Bildung und Erziehung unabhängig von der sozialen Herkunft zu erreichen, konterkariert.“

raho

Ausdruckstanz mit „Njeposjedy“

Kinderensemble „Njeposjedy“ - auf deutsch „Zappelfilipps“

Schon das zweite Jahr existiert im deutsch-russischen Kulturzentrum „Kontakt“ das Kindertanzensemble „Njeposjedy“. Bei Karina Streitiyttschuk entstand die Idee, eine kleine Tanzgruppe für Kinder zu organisieren. Bei der Umsetzung wurde sie von den Leitern des Zentrums „Kontakt“, Jury und Jelisaweta Karasev, intensiv unterstützt. So wurde in gemeinsamen Bemühungen das Ensemble der kleinen Schauspieler gegründet, das heute schon viele Fans hat.

Die Tanzgruppe besteht aus zehn Mädchen im Alter von sechs bis elf Jahren. Dreimal pro Woche proben die Kinder unter der Leitung der professionellen Tänzerin Karina Streitiyttschuk, die Absolventin einer choreographischen Schule ist. Im Repertoire des Ensembles gibt es Tänze für Kinder und modische Tänze, die mit der Popmusik verschiedener Völker vorgetragen werden.

Jeder Tanz des Ensembles ist eine kleine bildhafte Darstellung, die die eigene Phantasie

anregt und niemanden gleichgültig lässt. Im Ensemble wird alles bis auf die kleinste Kleinigkeit durchdacht: Choreographie, Musik, Kostüme, sogar nebensächliches Zubehör. Jelena Schwedkowa, die Mutter einer Tänzerin, entwirft und näht zusammen mit einigen Eltern die bunten Kostüme für

die verschiedenen Aufführungen der Kinder.

Zur Zeit bereitet sich das Ensemble auf eine Vorstellung im Rahmen der internationalen Woche vor. Man darf gespannt auf die neuen Tänze und die neuen originellen Kostüme der kleinen Schauspieler sein.

MiG



„Njeposjedy“ nach der Aufführung

Foto: Jury Karasev

Танцуют „Непоседы“

„Непоседы“, а по-немецки „Zappelfilippe“.

Вот уже второй год при Немецко-русском культурном центре „Kontakt“ существует детский танцевальный ансамбль „Непоседы“. А началось все с того, что Карине Стратийчук пришла счастливая мысль организовать небольшой танцевальный кружок для детей. Эту идею горячо поддержали руководители центра „Kontakt“ Юрий и Елизавета Карасевы. Так, совместными усилиями, был рожден ансамбль маленьких

артистов, который сегодня уже имеет немало поклонников.

Коллектив состоит из 10 девочек от 6 до 11 лет. 3 раза в неделю они репетируют по два часа под руководством профессионального хореографа, выпускницы хореографического училища репертуар ансамбля включены детские и современные танцы, исполняемые под популярную музыку различных народов.

Каждый танец ансамбля -

это маленькое красочное представление, не оставляющее равнодушными ни маленьких зрителей, ни больших. Здесь продумано все до мелочей: хореография, музыка, костюмы, даже мелкие аксессуары. Костюмы для выступлений придумывает и шьет вместе с родителями

детей Елена Шведкова.

Сейчас ансамбль готовится к выступлениям в рамках Интернациональной недели в Шверине. Мы с вами сможем увидеть новые танцы и новые оригинальные костюмы маленьких артистов.

MuI

Auch Sprache ist Integration

Sprachkenntnisse ständig verbessern

Zur Zeit gibt es in Schwerin viele Sprachkurse für Russischsprachler. Das sind, in erster Linie, sechsmonatige offizielle Kurse, die Grundkenntnisse vermitteln. Diese Kurse bieten die jüdische Gemeinde von Schwerin, das deutsch-russische Kulturzentrum „Kontakt“, der jüdische Klub „Schalom“, die AWO und das Haus der Begegnung an.

Aber alle diese Kurse führen zu keinem gewünschten Ergeb-

nis ohne regelmäßige Kontakte mit den Einheimischen. Hier liegt das Hauptproblem für diejenigen, die danach streben, sich in das neue Leben auch sprachlich völlig zu integrieren. Der einzige Weg, dies zu erreichen, ist die kontinuierliche Kommunikation mit Deutsch Sprechenden.

Es gibt viele positive Beispiele dafür. Der ständiger Kontakt mit den Nachbarn oder Bekannten aus der deutschen Umgebung nimmt die sprachliche Barriere, verbessert zusehends die Sprachkompetenz, und öffnet vor ihnen nicht nur die noch unbekannte Welt einer anderen Kultur, sondern auch

die neuer Lebensperspektiven.

Für diejenigen, die erst beginnen die deutsche Sprache zu lernen, hier einige nützliche Ratschläge: Vor den sechsmonatigen Kursen sollte man mit dem Sprachunterricht in einem der „russischen“ Klubs beginnen. Das ist eine gute Vorbereitung auf die offiziellen Kurse. Nach den Grundkursen muss man das Sprachstudium in den Gruppen fortsetzen, ...

Fortsetzung auf Seite 12.

Sommerferien einmal anders erlebt

Vom 21. bis 31. Juli hat der Internationale Bund M-V gemeinsam mit seinem russischen Partner ein Sommercamp im Kaliningrader (Königsberger) Gebiet organisiert. 43 Jugendliche und ihre Betreuer aus Schwerin und weiteren Städten aus M-V erlebten gemeinsam mit ihren russischen Gastgebern unvergessliche Ferientage an der nördlichen Ostsee.

Nach ihrer Rückkehr zeigten sich die deutschen Teilnehmer der Ferienreise begeistert. Sie meinten, dass diese Fahrt ein voller Erfolg war und dass sie sich im nächsten Jahr eine Wiederholung wünschten.

„Fast ein Jahr haben wir mit unseren russischen Partnern vom Komitee für Jugendfragen in Königsberg dieses abenteuerliche und spannende Ferienerlebnis in der weiten Natur des Gebiets Kaliningrad vorbereitet. Die Teilnehmer gestalteten mit viel Spaß und Ideenreichtum einen deutschen und einen russischen Abend, traten bei Angel- und Sportwettkämpfen gegeneinander an und gingen gemeinsam auf historische Wanderungen. Eine andere Kultur- und Lebensweise, Sprache und Menschen zu erleben und gleichzeitig aber auch für eigene Aktivitäten viel Zeit und Raum zu haben - das war wichtiges Anliegen für den IB. Ein herzlicher Dank gilt allen, die uns bei der Organisation und Durchführung dieser Reise unterstützten, u. a. dem Jugendamt Schwerins und der 'Sozialen Stadt', so der Geschäftsführer des IB, Dr. L. Anders.

Unmittelbar nach Beendigung des Lagers äußerten sich Schweriner Teilnehmer zu ihrer Ferienfreizeit mit russischen Jugendlichen.

Marcel Jung, Schwerin (Mueßer Holz) 16 Jahre: „Mit hat es vor allem gefallen, dass wir viel unterwegs waren. Insbesondere der Königsberger Dom hat mir gefallen. Ich würde im nächsten Jahr gerne wieder hinfahren.“

Markus Fastner, Schwerin (Großer Dreesch) 15 Jahre:

„Russland hat mir gefallen. Vor allem die Reisen. Und ich habe neue Freunde gefunden. Auf jeden Fall bin ich wieder dabei.“

David Köhler, Schwerin (Mueßer Holz) 15 Jahre: „Das Schloss hat mir gefallen. Und der schöne Strand. Das Essen hätte etwas besser sein können. Gut war die Disco.“

Roman Kranz, Schwerin (Großer Dreesch) 15 Jahre: „Die Leute im Lager waren sehr hilfsbereit und freundlich. Mir haben die Spiele gefallen und Wanderungen, vor allem auch das Lagerfeuer und die Disco. Mir ist aufgefallen, dass die Menschen gar nicht so schlecht sind, wie man es manchmal hört.“

Chris Burmeister, Schwerin (Mueßer Holz) 13 Jahre: „Gut war, dass wir durch Königsberg bummeln konnten und dass wir eine Disco hatten. Das Essen war manchmal nicht so gut, sonst hat mir alles gefallen.“

Nic Burmeister, Schwerin (Mueßer Holz) 15 Jahre: „Mir haben die Fußballturniere, das Baden und mit Kumpeln rumhängen gefallen. Ich weiß jetzt, dass alle Menschen gleich sind und wenn man will, kann man sich mit allen Menschen verstehen. Ich würde auf jedem Fall wieder hinfahren, weil Freundschaften entstanden sind und es viel Spaß gemacht hat.“

David Lahme, Schwerin (Neu Zippendorf) 12 Jahre: „Angeln, Fußballspielen, Baden hat Spaß gemacht. Wir haben auch Bernstein gesammelt. Ich würde ganz gerne wieder hinfahren.“



Zur Erinnerung ein Foto



Ein gemeinsamer Schiffsbesuch



So ein Wandertag macht Laune



Dies war unsere Fußballmannschaft

Fotos: da

Auch Sprache ist...

Fortsetzung von Seite 10. die dem Niveau der erreichten Sprachkenntnisse entsprechen. Und die Hauptsache - Suche nach dem unmittelbaren lebendigen Kontakt mit den deutschen Mitbürgern. Nur der, der

ständig deutsch spricht und die deutsche Sprache hört, der kann sie auch selbst entsprechend anwenden und vervollkommen.

Aschim

Интеграция - это прежде всего язык

Знание языка приходит только при общении

Сегодня в Шверине создано много различных языковых курсов для русскоговорящих. Прежде всего, это - государственные 6-ти месячные курсы, которые дают первые навыки языка. Существуют курсы немецкого языка в еврейской общине Шверина, в Немецко-русском культурном центре „Контакт“, в клубе „Шалом“, в AWO, в „Haus der Begegnung“.

Однако же вся выше перечисленная система обучения зачастую не приводит к желаемому результату без интенсивного общения с коренными носителями немецкого языка. В этом заключается главная проблема для тех, кто стремится полноценно интегрироваться в современную жизнь Германии. Дорога же к этой цели лежит через язык, другого пути нет.



Есть много положительных примеров, когда живое общение с соседями или знакомыми из немецкой среды крушило языковой барьер, делало людей уверенными в своих возможностях, открывало перед ними не только интересный мир другой культуры, но и новые перспективы в жизни.

Для тех, кто только встал на нелегкий путь освоения языка, можно дать несколько полезных советов. Перед тем, как начать учебу на государственных 6-месячных курсах, почите язык в группе начинающих в одном из русскоязычных клубов. Это вам значительно облегчит дальнейшую учебу и позволит достичь заметных результатов. После окончания 6-месячных курсов продолжайте изучение языка в тех группах, которые соответствуют уровню ваших знаний, и ищите, ищите живого контакта. Только тот, кто постоянно слышит и говорит, может рассчитывать на успех.

Ашум

„Manti“ - eine köstliche Speise

IB-Klub fördert Projekt zur Integration

Seit Anfang Mai führt der Internationale Bund in Schwerin das Integrationsprojekt „Reden ist Silber - Kochen ist Gold“ durch. Hier finden eine Gruppe jugendlicher Aussiedler und eine russisch-deutsche Müttergruppe ebenso ihr Betätigungsfeld wie eine Interessengemeinschaft „Internationale Küche“. Auch ein Vorschlag der AG Integration auf Unterstützung von zugewanderten jungen Deutschen wurde aufgegriffen. Sie erhalten Hilfe beim Verstehen deutschsprachiger Arbeitsanleitungen.

Den Teilnehmern steht für ihre Projektarbeit ein vor kurzem eingerichteter Klub des Internationalen Bundes zur Verfügung. In Anwesenheit von Kommunal- und Stadtteilpolitikern, Vertre-

tern verschiedener Landesministerien und Ämter der Landeshauptstadt sowie von Kooperationspartnern wurde der Klub in der Keplerstraße 23 feierlich eröffnet.

Mit dem neuen IB-Treff ist dank der engagierten Arbeit vieler Unterstützer eine angenehme und einladende Räumlichkeit für die projektbezogene Integrations- und Stadtteilarbeit entstanden. Damit haben sich auch die Rahmenbedingungen für das Stadtteilmanagement Soziales verbessert.

Als eine der ersten Aktivitäten fand eine Gemeinschaftsveranstaltung der AGs Integration (Mueßer Holz) und Nachbarschaften (Neu Zippendorf) zur Herstellung und Verkostung des usbekischen Teiggerichts „Manti“ statt.

Die Eröffnung des Klubs ist auch ein weiterer Schritt auf



Diese beiden Mädchen bereiten das Essen vor. Das Projekt wurde mit Mitteln aus dem LOS-Fonds gefördert. Foto: IB

dem Wege der IB-Einrichtung zum Bürgerzentrum. Schon heute erhalten viele Menschen außerhalb der Jugendhilfe Gele-

genheit, sich bürgerschaftlich und nachbarschaftlich in dieser Einrichtung intensiv zu engagieren. *IB*

Erholung am Kummerower See

AWO Treffpunkt „Deja vu“ machte es möglich

Vor kurzem erholten sich 30 Ferienkinder zwischen neun und 15 Jahren aus Schwerin und Umgebung am Kummerower See in Verchen.

Ade, liebe Schule, liebe X-Box, geliebter Rechner und tshüß, liebes Zuhause! Wir erholen uns erst mal von euch! - so die Ferienkinder, die jetzt voller neuer Erlebnisse und Erfahrungen wieder zu Hause sind.

Acht Tage Erlebnisse pur. Trotz des wechselhaften Wetters war die Stimmung hoch! In der ersten Nacht ging's gleich voller Spannung auf zur Schatzsuche. Eine Klosterschwester

erschöne Mecklenburgische Schweiz. Auch Radtouren und anstrengende Touren mit den Kajaks sowie eine Dampferfahrt brachten lustige Erlebnisse und schweißten die Gruppe zusammen.

Bei Lagerfeuererlebnissen, Grillen, Fußball, Volleyball und einer Disco im Gewölbekeller des Jugendhotels in Verchen entstanden Freundschaften. Auch die Betreuer des AWO-Treffpunkt „Deja vu“ hatten in den acht Tagen die Möglichkeit, die Kinder aus den Schweriner Stadtteilen näher kennenzulernen. Am letzten Abend setz-



Das Team beim Schleusen

Foto: Krause

Stolz und um Erfahrungen reicher

Schüler lernen auch in den Ferien

„Ich + Du = Wir - Jeder ist nicht nur für sich allein verantwortlich!“ - unter diesem Motto startete der 3. Lange Marsch der Astrid-Lindgren-Schule. Gemeinsam mit der Lehrerin Frau Böhm und der Schulsozialarbeiterin Frau Krause brachen 20 Schüler auf, um 100 km Wasserweg zurückzulegen. Auf dieser Strecke musste jeder Schüler für sich und die Gruppe Verantwortung übernehmen. Wie schwer das war, schätzt eine Teilnehmerin mit folgenden Worten ein: „Am ersten Tag wollte ich einfach nur nach Hause. Das Paddeln war furchtbar anstrengend, das Wetter eine Katastrophe, wir hatten kein Klo und die kleineren Schüler quiekten ständig rum. Ich dach-

te, das halte ich keine 5 Tage aus. Aber ich habe es geschafft! Ich weiß jetzt, dass ich auch schwierige Aufgaben schaffen kann, wenn ich nicht gleich aufgebe.“

So stolz, heftig k.o. aber um etliche Erfahrungen reicher, erreichten alle Schüler den Zippendorfer Strand.

Dass dieses Projekt auch in diesem Jahr möglich war, verdanken die Schüler der finanziellen Unterstützung des Landesrates für Kriminalitätsverbeugung M/V und dem Schulförderverein der Astrid-Lindgren-Schule sowie dem Engagement der Lehrerin und der Schulsozialarbeiterin der Ev. Jugend Schwerin Uta Krause.

Uta Krause



Warten auf die Letzten und dann ab ins Abenteuer Foto: AWO

und ein „Nachtgespenst“ halfen uns bei der Suche. Mysteriös versteckte Hinweise im Kellergewölbe des Jugendhotels, am Friedhof und im Wald zeigten uns den Weg zum schwer versteckten Schatz. Ein Dankeschön überbrachten die Jüngsten der Gruppe am nächsten Tag der Klosterschwester Christa und dem Schreckgespenst Steffen.

In den darauf folgenden Tagen lernten die Kinder das Schienenfahrzeug „Draisine“ näher kennen. 14 Kilometer fuhren wir durch die wund-

ten wir uns gemütlich zusammen, um ein Feedback über unsere Ferienwoche abzugeben. Hier gab es Urkunden und Preise für Kids, die in der Woche bei vielen Aktionen positiv auffielen. Für alle gab es ein wunderschönes T- Shirt als Erinnerung.

Herzliche Umarmungen, Tränen und Adressenaustausch beendeten die Ferienerholung. Bei einem Nachbereitungstreffen haben Kinder und Betreuer die Möglichkeit, sich wiederzusehen und Erlebnisse sowie Fotos auszutauschen. *Marion Boenigk*

Stasi auch in der Kirche aktiv

Dokumentation zu einem sensiblen Thema

Rahel Frank: „Realer - exakter - präziser“? Die DDR-Kirchenpolitik gegenüber der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs von 1971 bis 1989. 524 Seiten und 16 Abb. Schwerin 2004. Broschiert, 10 Euro. ISBN 3-933255-18-X.

Diese detailpralle Dokumentarstudie zu einem sensiblen Thema wurde vom Landesbeauftragten M-V für die Stasi-Unterlagen in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Regional- und Zeitgeschichte e.V. Schwerin herausgegeben. Sie setzt die Forschungsarbeit fort, die die Autorin 1998 in ähnlicher Weise über die benachbarte Pommersche Evangelische Kirche in Greifswald publizierte (Rahel von Saß: Der „Greifswalder Weg“, ISBN 3-933255-08-2).

Geradliniger Weg

Im Unterschied zu den übrigen evangelischen Landeskirchen in der ehemaligen DDR wird der mecklenburgischen, der drittgrößten im Osten Deutschlands, bescheinigt, über vier Jahrzehnte „einen zwar von Komplikationen nicht freien, aber insgesamt geradlinigen Weg“ gegangen zu sein. Das ist den beiden profilierten Landesbischöfen Dr. Heinrich Rathke (1971-1984) und Christoph Stier (1984-1996) zu verdanken. Sie sahen sich der geistlichen Grundhaltung verpflichtet, „Kirche mit eigenem Ansatz“ (Rathke) zu bleiben. Außerdem wussten sie eine theologische Gemeinschaft um sich, in der der interne Informationsfluss reibungslos funktionierte und damit Geschlossenheit im Auftreten nach außen hin sicherte.

Gegenüber SED und Staatsicherheit schirmte sich die Kirche wie eine Wagenburg ab und demonstrierte öffentlich ihre Unabhängigkeit vom totalitären Staat. Dennoch - und das macht Rahel Frank ihr zum

Vorwurf - „hat sie ihre Erbschaft aus der DDR-Zeit bisher nicht angetreten“; eine Aufarbeitung der Vergangenheit habe es seit 1990 nur in Anfängen gegeben. Dabei sei seit spätestens Juni 1992 bekannt, dass es allein in der Pastorenschaft mindestens acht IM (Inoffizielle Mitarbeiter) gegeben hätte.

SED und Stasi versuchten ständig, ihren Einfluss in den acht Landessuperintendenturen, im Oberkirchenrat, in der Landessynode und selbst im Umfeld der Landesbischöfe zu intensivieren. Die unzähligen Konzeptionen, Analysen, Einschätzungen und Informationsberichte offenbarten jedoch immer wieder die Hilflosigkeit des MfS (Ministerium für Staatssicherheit) in seinem perfiden Vorgehen.

Viele Krisenfelder

Rahel Frank schildert ausführlich in sechs großen Abschnitten die Krisenfelder zwischen Staat und Kirche, die sich immer mehr ausweiteten. Besonders die Jugendarbeit und die etwa 20 „Basisgruppen“ seit den achtziger Jahren gehörten dazu. Zahlreiche Quellen konnten genutzt werden, darunter 500 Aktenbündel aus den staatlichen Verwaltungen der Nordbezirke, 400 aus den drei MfS-Bezirksverwaltungen und 300 aus den SED-Parteiarchiven. 60 Gespräche wurden mit Zeitzeugen geführt.

Entstanden ist eine Dokumentation, die in ihrer Faktenfülle ihresgleichen sucht. Sie beginnt eine unvermeidbare Lücke in der Regionalgeschichtsforschung zu schließen.

ric



Auch die russisch-orthodoxe Kirche gehört zu den großen Konfessionen

Foto: RBR

Ab August Miete erhöht

Orthodoxe Gemeinde braucht Unterstützung

In einer schwierigen Situation steht derzeit die russisch-orthodoxe Gemeinde in Schwerin. Bisher nutzt die Gemeinde für ihre Gottesdienste die St.-Pauls-Kirche. „Zum 31. Juli sind uns von der Kirchengemeinde die bisherigen Vertragsbedingungen für die Nutzung gekündigt worden. Die Miete soll ab August das Vierfache der bisherigen Summe betragen. Das trifft uns sehr hart“, sagt Paul Deperschmidt, Gemeindeleiter, im Gespräch mit dem „Schweriner Turmblick“.

Er erläutert, dass die russisch-orthodoxe Gemeinde im Unterschied zu anderen Kirchen keine Kirchensteuer erhebt. Jede Gemeinde muss sich von Spenden finanzieren. Davon sei alles zu bezahlen, auch die Fahrkosten für den Priester, der die heilige Liturgie hält. Ebenso zählt dazu auch die Miete. Da die Gemeindeglieder aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion kommen, zählen sie nicht zu den finanziell Bessergestellten. „Da trifft es uns besonders hart, wenn die Miete für die Paulskirche so drastisch erhöht wird. Das bereitet uns für die Zukunft Sorgen.“

Paul Deperschmidt beklagt mangelndes Verständnis für die Belange seiner Gemeinde bei verschiedenen Stellen. Ihnen sei weitgehend unbekannt, dass die russisch-orthodoxe Gemeinde zu den Großkirchen der Christenheit gehöre. Neben den Katholiken, den Anglikanern und den Protestanten gehört die Orthodoxe Kirche zu den großen christlichen Konfessionen. „Da ist das Vorurteil falsch, dass wir den evangelischen Kirchen in Schwerin Konkurrenz machen wollen.“

Als zweites Problem für seine Gemeinde sieht Paul Deperschmidt fehlende eigene Räumlichkeiten. Nicht nur für Gottesdienste, sondern für Jugendarbeit, für den Unterricht und für die Lagerung der heiligen Geräte und Ikonen würden sie benötigt. „Wir wünschen uns eine dauerhafte Lösung, die uns für die nächsten fünf bis sieben Jahre eine beständige Arbeit ermöglicht.“ Wer der russisch-orthodoxen Gemeinde mit einer Idee helfen oder sie finanziell unterstützen will, kann sich mit Paul Deperschmidt unter (0174) 9434894 in Verbindung setzen.

RBR

Straßen erzählen Geschichte**Der Franzosenweg**

Die rund fünf Kilometer lange Promenade längs des Schweriner Sees vom Schlossgarten bis zum Zippendorfer Strand, der Franzosenweg, hat mehrfach ihren Namen geändert, was dem jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld geschuldet war. Die derzeitige Bezeichnung erhielt sie ursprünglich 1871, denn damals - der Deutsch-Französische Krieg war gerade zu Ende gegangen - wurde der bis heute beliebte Spazierweg von französischen Kriegsgefangenen angelegt.

Offiziell so genannt wurde der Franzosenweg ab 1913. Das blieb bis 1936 so, dann kamen die Nationalsozialisten auf die Idee, die Promenade nach einem ihrer Funktionäre, der 1932 bei politischen Auseinandersetzungen ums Leben gekommen war, August-Brackmann-Weg zu benennen.

Sechs Jahre lang, von 1945 bis 1950, hieß die Route am westlichen Seeufer des Schweriner Sees wieder Franzosenweg, dann verschaffte sich die negative historische Bewertung des Krieges Preußens gegen Frankreich Geltung. Fortan hieß die Promenade Am Schweriner See. Bei den Einheimischen hielt sich jedoch weiter der Name Franzosenweg. Und diesem trug die Stadtvertretung Rechnung, als sie sich 1991 für die Rückbenennung aussprach. Vom Stadtzentrum aus gesehen, führt das heute von Fußgängern wie Radlern und Skatern gleichermaßen favorisierte Asphaltband zunächst rechts an Bootshäusern vorbei, die vor 1921 vom Schweriner Ruderclub (später: Vereinigte Schweriner Rudergesellschaft) errichtet wurden. Schon früher war der vis-à-vis liegende Tennisplatz entstanden, und zwar durch den „Schweriner Lawn-Tennisclub von 1908 e.V.“. Die ersten

Wohnhäuser datieren aus der Zeit um 1910.

Die Badeanstalt Kalkwerder im weiteren Verlauf des Franzosenwegs - neben dem Schweriner Yachtclub - verdankt ihre Existenz 1893 der „Gemeinnützigen Gesellschaft“. Der Name bezieht sich auf den so genannten Wiesenkalk, der sich oft an flachen Uferteilen stehender Gewässer bildet, in diesem Falle an der Großen und Klei-



Immer wieder reizvoll, die fünf Kilometer des Franzosenwegs vom Schloss bis nach Zippendorf

Foto: A. Vais

nen Karausche rechts des Franzosenwegs. Die Bezeichnung Werder ist slawischen Ursprungs und bedeutet Insel.

Das Gebiet bis zum Kalkwerderring - dort standen lange Zeit lediglich fünf Häuser - wurde zuerst 1912 nach Schwerin eingemeindet, der Rest in Richtung Zippendorf sogar erst 1939. Die damalige Straßenbahnlinie I, die mehrere Jahrzehnte den Franzosenweg kurz vor Zippendorf unterhalb des Zoos überquerte, bestand bis 1977. In jüngster Zeit hat der Zoo sein Gelände erheblich erweitert und über die einstige Waldbahntrasse bis dicht an den Franzosenweg heran geführt.

ric

Из истории городского района

Пятикилометровая прогулочная аллея Franzosenweg, проходящая вдоль берега Шверинского озера от замкового парка до пляжа в Зиппendorf, неоднократно меняла своё название, что зависело от соответствующих общественных условий. Своё настоящее название она впервые получила в 1871 году, потому что тогда (а в то время как раз закончилась немецко-французская война) эта излюбленная до сих пор дорога для прогулок была проложена

Шверинского озера. Однако местные жители продолжали называть её Franzosenweg. И этот факт был учтён городскими властями, когда они в 1991 году высказались за возвращение этой дороге её первоначального названия – Franzosenweg.

Если смотреть со стороны городского центра, то эта в одинаковой степени излюбленная сегодня пешеходами, велосипедистами и любителями роликовых коньков асфальтовая лента сначала проходит справа мимо помещений для хранения лодок. Эти помещения были построены до 1921 года шверинским клубом гребцов (позже: Шверинское объединённое общество гребцов). Находящаяся напротив теннисная площадка появилась ещё раньше, и она была сооружена и оборудована шверинским теннисным клубом „Schweriner Lawn-Tennisclub von 1908 e.V.“ Первые жилые дома здесь стали строиться около 1910 года.

Купальня Kalkwerder, находящаяся далее по Franzosenweg, рядом со Шверинским яхт-клубом, обязана своему появлению в 1893 году „Объединению общественной пользы“. Её название (Kalk – известь) происходит от так называемой луговой извести, которая часто образуется на плоских участках берега стоячих водоёмов. В этом случае – в местах Große и Kleine Karausche, справа от Franzosenweg. А слово „Werder“ – славянского происхождения и означает „остров“.

Район до Kalkwerderring (кольцо известкового острова) – там долгое время стояло только пять домов – был присоединён к Шверину лишь в 1912 году, а весь остальной жилой район в направлении к Zippendorf – только в 1939 году.

Перевёл А. Вайс

Demnächst: „Die Katze“

Puppenspiel in der Sparkasse Neu Zippendorf

Dass die Sparkasse Schwerin über ihre bankgeschäftlichen Verpflichtungen hinaus großen Wert auch auf kulturelle Aktivitäten legt, hat sich längst herumgesprochen. Intensive Zusammenarbeit mit Konservatorium und Zoo, Theater und Kunstschule Ataraxia sind nur einige Beispiele. In der Geschäftsstelle Neu Zippendorf in der Magdeburger Straße ist gerade eine Fotoausstellung zu Ende gegangen, da kündigt sich als nächstes das Puppenspiel „Die Katze“ an, aufgeführt von der Schweriner Autorin und Unterhaltungskünstlerin Marta Olejko selbst (20. Oktober).

„Ich bemühe mich, möglichst unterschiedliche Handschriften heimischer Künstler vorzustellen“, sagt Claudia Fähnrich (34), verantwortlich in der Sparkasse für den Veranstaltungsbereich innerhalb der Öffent-

lichkeitsarbeit. „Gerade die 1996 erbaute Geschäftsstelle Neu Zippendorf bietet gute Bedingungen für Galerieschauen.“

Es sind pro Jahr fünf bis sechs Ausstellungen, die in der „Galerie Neu Zippendorf“ gute Resonanz bei den Besuchern finden, die meist auch Kunden der Sparkasse sind. Hinzu kommen Buchlesungen und kleine musikalische Aufführungen - das Foyer fasst leider maximal nur 50 Personen. Der Grafiker Horst Schmedemann und die Kunsthandwerkerin Dagmar Scheffe, der Illustrator Uwe Gloede und der Fotograf Reinhard Balzerek zeigten neben anderen Künstlern bereits Arbeiten. „In erster Linie stellen wir Künstler aus dem Umland vor, weil dies unsere Bindung als Bankinstitut an die Region deutlich macht“, betont Claudia Fähnrich. *ric*

Dornröschenschlaf beendet?

Anlage wird restauriert



Ohne Bagger geht nichts.

Foto: gs-planung

So mancher Dreescher erinnert sich noch: Die schöne bildkünstlerisch gestaltete Freifläche an der Friedrich-Engels-Straße war Treff- und Anziehungspunkt. Ein reizvolles Relief, geschwungene Wege und Treppen, Sandsteinplastiken und Mosaikbrunnen gaben dem kleinen Platz ein besonderes Flair. Doch das Wasser

ist längst versiegt. Die Anlage wurde jahrelang vernachlässigt. Es wuchs Gras über die Sache.

Wie wir vom neuen Eigentümer Herrn Westphal erfuhren, soll der Platz weitgehend erhalten bleiben. Die Anlage wird in Ordnung gebracht und Gefahrenstellen beseitigt. Wasser wird aus Kostengründen nicht wieder fließen können. *gs*



Günter Luckhaus und die 9e sind stolz auf ihre Sitzmöglichkeiten

Foto: Luckhaus

Phantasievolle Tierfüße aus Holz

Sitzobjekte im Hof der Schule am Fernsehturm

Seit Beginn des neuen Schuljahres werden im Atriumhof der Schule am Fernsehturm (Hamburger Allee 122) in den Pausen gern auch wieder die originellen Sitzmöglichkeiten in Besitz genommen. Es sind reizvolle bodennahe Objekte, die Tierfüßen ähneln und aus Buchenholz bestehen.

Innerhalb der Aktion „Künstler für Schüler 2004“ wurden sie im Mai fertig; sie sind das Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit von Schülern der Klasse 9e und ihrer Lehrerin Marlies Stroschein mit dem Schweriner Diplom-Industriedesigner Günter Luckhaus (59).

Der Beginn des Projekts innerhalb der Initiative „Kunst gegen Gewalt“ führt in den vorjährigen Herbst zurück. Träger ist der Künstlerbund M-V, gefördert vom Bildungsministerium. Aus den zahlreichen Bewerbern wählte eine Jury 25 Künstler für 25 Schulen aus.

„Aus überzähligen Buchenholzbohlen sägten die Schüler phantasievolle Konturen in Tierform, die sie mit Schlitzverbindungen zu Sitzobjekten zusammenbauten“, erzählt der auf dem Großen Dreesch an-

sässige Industriedesigner, der sein Atelier („Luckhaus Design plus Grafik“) in Neu Zippendorf hat. „Mit Stechbeitel und Schlegel gestalteten sie dann die Oberflächen mit farbig bemalten Reliefstrukturen, wobei sie ihren eigenen Ideen freien Lauf lassen konnten. Alles geschah unter freiem Himmel.“ Entstanden sind Sitzmöbel so recht nach dem Geschmack junger Leute.

Seit fünf Jahren gibt es das landesweite Gemeinschaftsprojekt; Günter Luckhaus beteiligt sich zum vierten Mal daran. Arbeiten von ihm stehen in Schwerin u.a. als Balancierobjekt mit unterschiedlichen Hölzern im Zoo sowie als bewegliches Spielzeug im Medizinischen Zentrum und im Ärztehaus am Fernsehturm (Mueßer Holz).

„Die rund zehn Mädchen und Jungen waren konzentriert und mit Freude bei der Sache, und so hatten wir in etwa zwei Wochen unser durchaus passables Ergebnis parat. Der Stolz ist groß, wenn sie jetzt die von ihnen selbst geschaffenen Sitze benutzen“, so der bildende Künstler. *ric*

Ein profunder Kenner von Land und Leuten

Ehrung für 'Turmblick'-Redakteur Dieter W. Angrick mit der Fritz-Reuter-Medaille

Wer Dieter W. Angrick kennen lernt, dem fällt seine Bescheidenheit und freundliche Art sofort auf. Dabei hat er eigentlich keinen Grund, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Kürzlich wurde er am Gillhoff-Tag von der Landsmannschaft Mecklenburg in Glaisin vor gut 250 Gästen mit der Fritz-Reuter-Medaille, überreicht von Dr. Hartwig Bernitt, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Mecklenburg, geehrt. „Das geschah ganz ohne mein Zutun“, sagte Dieter W. Angrick. Vorgeschlagen für diese Auszeichnung wurde er aus dem westmecklenburgischen Raum.

Talent und Heimatliebe bestimmen Berufswahl

Am 1. September 1955 fing er als Redakteur bei der damaligen „Norddeutschen Zei-

tung“ an. Sie hatte seit 1952 als einzige Zeitung in Mecklenburg den „Leuchtturm“ als niederdeutsche Beilage. Regional- und Heimatgeschichte waren sein Steckenpferd und hier fand er seinen Platz. Er hat selber plattdeutsche Texte verfasst, Beiträge über die Regionalgeschichte geschrieben, die Herkunft von Straßennamen ergründet, Menschen porträtiert und viele Bücher vorgestellt.

Weit über 8000 Zeitungsartikel

Insgesamt dürften wohl 8000 Beiträge aus seiner Feder geflossen sein, die er alle gesammelt und sorgfältig archiviert hat. Nach der Wende blieb ihm für die Arbeit an der Zeitungsbeilage „Leuchtturm“ nicht mehr viel Zeit, denn Ende August 1991 wurde die Norddeutsche Zeitung eingestellt.



Dieter W. Angrick

Dieter W. Angrick gelang es, im damaligen „Mecklenburger Aufbruch“, der bis 1993 bestand, weitere 40 Ausgaben des 'Leuchtturms' zu veröffentlichen. Anschließend sorgte er im „Reiter“ von 1994 bis 2000 u.a. für plattdeutsche Seiten. Mit all seiner Arbeit hat sich Dieter W. Angrick um die Pflege des Niederdeutschen verdient gemacht.

Um einen roten Faden bemüht

„Die Sprache Fritz Reuters ist farbig und vielfältig. Aber es gibt keinen Duden dafür. Darum habe ich mich bemüht, einen roten Faden zu finden.“ Mit seinen fast 69 Jahren ist er heute nach wie vor als „Zeitungsman“ aktiv.

Mitarbeit beim Schweriner Turmblick

So auch bei unserem Schweriner Turmblick. Er hatte von der Stadtteilzeitung gehört und fragte an, ob seine Hilfe gebraucht werde. So stieß er hinzu, bringt seine Ideen ein und ist für die Stadtteilzeitung unterwegs. Nicht zuletzt bereichert er den 'Turmblick' auch mit einer niederdeutschen Seite.

R. Brunst

Trödelmarkt 18. September auf Berliner Platz

Anmeldungen werden entgegengenommen

Nach den letzten großen Erfolgen findet am 18. September nun schon fast traditionell der 3. Neu Zippendorfer Tausch- und Trödelmarkt auf dem Berliner Platz statt. Der Schwerpunkt liegt, wie auch schon in der Vergangenheit, wieder auf dem Treffpunkt der Einwohner unseres Stadtteils dem Berliner Platz. Auch Kultur und kulinarische Versorgung sollen nicht zu kurz kommen. Wer da noch Ideen und Angebote hat, sollte sich im Stadtteilbüro melden.

Wir möchten besonders Schulen, Kinder-, Jugend- und Senioreneinrichtungen zur Mitarbeit aufrufen, damit unser Trödelmarkt wieder ein Erfolg wird, der sich in der Stadt und Umgebung herumspricht. Na-

türlich sind auch die Schnäppchenjäger wieder gefragt. Sicherlich hat sich bei dem einen oder anderen so manch neue alte Rarität angesammelt. Also, alles muss raus!

Für einen ordnungsgemäßen Ablauf ist ein vorheriges Anmelden erforderlich. Es werden auch wieder die beliebten blaugelben Marktstände kostenlos bereitgestellt. Für die teilweise Deckung des Kostenaufwandes wird für „Laienhändler“, also Bürger aus unseren Stadtteilen, eine Standgebühr in Höhe von 5 erhoben, Stände über 2 m Länge, Fahrzeuge, Hänger usw. kosten entsprechend mehr. Der Trödelmarkt findet wieder auf der nordwestlichen, tiefer gelegenen Seite des Platzes um den

Brunnen herum von 8 bis 14 Uhr statt.

Interessenten melden sich bitte bis 7. September im Stadt-

teilbüro, Rostocker Straße 5, telefonisch unter 3260443, Fax 39929858 oder per mail unter stadtteilbuero@web.de. gs



Schnäppchenjäger im Frühjahr 2004

Foto: gs

„Es gibt hier eine Menge Dinge zu tun...“

Interview mit dem Vorsitzenden des Ortsbeirats Mueßer Holz Thoralf Menzlin

Welche Ziele und Aufgaben stehen vor dem Ortsbeirat Mueßer Holz?

Unser Stadtteil ist ein großer und der bevölkerungsstärkste. Der Stadtteil ist seit dem Jahre 2000 - Bestandteil des Fördergebiets 'Soziale Stadt'. Daraus ergibt sich, dass wir den Ausbau der sozialen Infrastruktur mit Investitionen zusätzlich fördern können.

Dazu nutzen wir die vorhandenen Strukturen über das Stadtteilmanagement mit den Arbeitsgruppen, die hier die Arbeit vor Ort machen, die wir als Ortsbeirat unterstützen und politisch begleiten, auch gegenüber der Stadt. Wir fördern ein Vorhaben des Internationalen Bundes, ein Bürgerzentrum zu errichten. Weiter haben wir das Ganztagschulprojekt der Gutenberg - Schule. Dazu hat der Ortsbeirat der letzten Legislaturperiode in der Stadtvertretung einen Antrag gestellt, der auch beschlossen wurde. Die Stadtpolitik unterstützt das Projekt nun gegenüber dem Land.

Der Ortsbeirat will das Thema 'Migration' politisch begleiten. Hauptaugenmerk legen wir darauf zu achten, dass die Integration der Migranten besser gelingt und eine positive Entwicklung nimmt. Voraussetzung dafür ist die Schaffung weiterer Begegnungsstätten. Ein Dauerbrenner hier im Stadtteil ist Ordnung und Sauberkeit. In dieser Richtung steht uns auch eine große Arbeit bevor.

Welche Erfolge erzielte der Ortsbeirat bisher?

Man muss natürlich sehen, dass wir alle eine ehrenamtliche Tätigkeit leisten, d.h. in unserer Freizeit beziehungsweise am Feierabend. Rückblickend auf die vergangenen fünf Jahre zählen zu unseren Erfolgen unter

anderem die effektivere Gestaltung des Schülerverkehrs aus Richtung Raben Steinfeld, der nunmehr durch unseren Stadtteil führt und so die Schüler besser zum Unterricht kommen.

Was die Ordnung und Sauberkeit anbetrifft, so haben wir hier in puncto Grünpflege und Müllcontainerstellplätze schon einiges erreicht, aber wir sind längst noch nicht durch. Natür-

lich haben wir auch die Kleinarbeit gemacht: Verbesserung der Wohnbedingungen der Bürger, Erneuerung der Gehwege und so weiter.

dition mit den unmittelbaren Akteuren, sind in den Arbeitsgruppen vertreten. Wir wollen aber den Kontakt zu den Bürgern noch weiter entwickeln, zum Beispiel mit einem Einwohnerforum. Offensichtlich gibt es den Bedarf von der Seite der Bürger, so etwas durchzuführen, um einen direkten Kontakt zur Politik zu haben. Das nächste Einwohnerforum findet

Wohn- und Lebensqualität gar nicht möglich. Die Vertreter der Stadtverwaltung haben für unsere Probleme ein offenes Ohr. Und ich denke, das wird sich fortsetzen.

Was sind die Pläne für die nahe Zukunft?

Basis dafür bildet die Struktur im Stadtteil. Wir haben hier überdurchschnittlich viele sozial Schwache und Migranten verschiedener Nationalitäten. Das sind Dinge, mit denen wir umgehen müssen, d.h. Integrationsarbeit ist ein sehr wichtiges politisches Thema für uns. Wir wollen erreichen, dass wir das Zusammenleben im Stadtteil derart stärken, dass hier Anzeichen von Isolation weiter aufgebrochen werden, dass ein stärkeres Miteinander unter den einzelnen Emigrantengruppen, aber auch mit den Neuen und den Alteingesessenen hier stattfindet. Ich denke, wir haben dazu eine gute Grundlage.

In der Hegel-Straße haben wir ein großes Problem, was das Wohnumfeld, wie auch die Infrastruktur betrifft. Die Edeka-Halle hat dort zugemacht. Die unerschlossene Freifläche einschließlich des Kiosks ist ein Ärgernis für uns als Ortsbeirat, wie auch für viele Einwohner und Passanten. Diese Probleme müssen wir lösen.

Wir wollen in den nächsten Jahren den jüngst gegründeten Verein 'Die Platte lebt', in dem wir Mitglied sind, unterstützen. Wir werden ihn für die weitere Entwicklung des Stadtteils, unter Einbindung des Stadtteilmanagements, nutzen. Hier laufen auch wichtige Projekte, wie z.B. die Zeitung 'Schweriner Turmblick'. Alle diese Strukturen und Projekte werden wir für die weitere Entwicklung unseres Stadtteils benötigen.

Interview: A. Vais



Ortsbeiratsvorsitzender Thoralf Menzlin

Foto: av

übrigens im Herbst statt. Den konkreten Termin werden wir rechtzeitig bekannt geben.

Welche Unterstützung bietet die Stadt?

Das Paradebeispiel dazu ist das Programm 'Soziale Stadt'. Aber auch das Amt für Jugend, Kultur, Schule und Freizeit. Das Sozialamt kommt auch dazu. Wir haben eine intensive Zusammenarbeit mit den Ämtern und erfahren im Grunde eine gute Unterstützung, sonst wäre uns die Umsetzung unserer Vorhaben zur Verbesserung der

Wohngeld ist kein Almosen

Neue Regelungen treten am 1. Januar in Kraft

Für das kommende Jahr stehen neue Wohngeldregelungen ins Haus. Damit geht zum 31. Dezember 2004 die Bewilligung von Wohngeld in dem Falle zu Ende, wenn Familienmitglieder etwa bestimmte Leistungen nach dem Sozialhilfe- oder dem Grundsicherungsgesetz erhalten. Auch die Härteausgleichsregelung für die neuen Bundesländer endet dann. Das Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung in M-V hat deshalb die bisher verwendete Broschüre „Miete und Wohngeld“ überarbeitet. Erhältlich ist sie im Stadtteilbüro Neu Zippendorf, im Bürgercenter Stadthaus oder über www.am.mv-regierung.de Link „Publikationen“.

Wohngeld gibt es entweder als Mietzuschuss für den Mieter einer Wohnung oder als Lastenzuschuss für den Eigentümer eines Eigenheimes oder einer Eigentumswohnung. Es ist kein Almosen des Staates, sondern jeder Berechtigte hat darauf einen Rechtsanspruch.

Faktoren für die Berechnung

Drei Faktoren sind für die Berechnung des Zuschusses wichtig: die Zahl der zum gemeinsam geführten Haushalt gehörenden Familienmitglieder (Ehegatten, Eltern, Kinder, Geschwister, Onkel, Tante, Schwiegereltern, Schwager und Schwägerin); die Höhe des Familien-

einkommens sowie die der Miete (hier aber nur bis zu einem bestimmten Höchstbetrag, der zuschussfähig ist und nach Tabellen errechnet wird).

Was gehört zum Jahreseinkommen genau?

Was das Gesamteinkommen betrifft, so sind hier seit dem 1. Januar 2001 die steuerpflichtigen Einkünfte entscheidend, ergänzt um einen Katalog von zu berücksichtigenden steuerfreien Einnahmen.

Das Gesamteinkommen setzt sich zusammen aus der Summe der Jahreseinkommen aller zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder, wobei bestimmte Beträge sowie Freibeträge abgezogen werden. Unberücksichtigt bleibt von vornherein jegliches Kindergeld.

Löhne und Gehälter einschließlich Urlaubs- und Weihnachtsgeld, außerdem Versorgungsbezüge (bei Beamten); Renten und weitere Bezüge (etwa Altersgeld für Landwirte, Witwen- und Waisengelder sowie der Berufsschadensausgleich); Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Kurzarbeitergeld, Übergangsgeld, Unterhaltsgeld, Krankengeld und Eingliederungshilfe;

laufende Unterhaltsleistungen, die ein Familienmitglied von einem Dritten erhält, der nicht zum Haushalt gehört, sowie Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz;

laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Bundessozialhilfegesetz, nach dem Asylbewerberleistungsgesetz oder nach dem Bundesversorgungsgesetz (Kriegsopferfürsorge).

Pilzzeit - Der fachmännische Sammler lebt gesünder

Pilzberatungsstellen helfen im Zweifel gern



Hannelore Michael berät Sammler Foto: Archiv

Günstige Witterung vorausgesetzt schießen jetzt in Feld, Wald und Wiese die Pilze aus dem Boden. Pilze umgibt seit alters her etwas Geheimnisvolles. Manche fördern die Gesundheit, andere bewirken bekanntlich das Gegenteil, und wieder andere lassen sich als Droge missbrauchen. Die Pilzkunde ist keine einfache Sache; sie erfordert große Sachkennt-

nis. Sammler sollten zweifelsfrei die giftigen von den genießbaren Pilzen unterscheiden können. Doch im Zweifelsfall hilft die Pilzberatungsstelle in der Naturschutzstation Zippendorf weiter. Als geprüfte Pilzberaterin berät hier seit 20 Jahren ehrenamtlich Hannelore Michael jeden Montag von 16 bis 17 Uhr. Sie hat folgende Tipps für Pilzsammler:

Lerne die wichtigsten Giftpilze kennen

Die Kenntnis der wichtigsten und häufigsten Speisepilze allein reicht nicht aus, um Unfällen vorzubeugen. Man mache sich von vornherein auch mit den Merkmalen der giftigen Doppelgänger vertraut. Hilfreich ist dabei ein gutes Pilzbuch zum vergleichen. Ungenießbare, wenn auch nicht giftige Doppelgänger von Speisepilzen

sollte man ebenfalls genau kennen, denn schon ein einziges kleines Exemplar der stark bitteren oder scharfen Arten kann ein ganzes Pilzgericht verderben.

Sammel nur gesunde und frische Pilze

Auch solche Arten, die wir zu den Speisepilzen zählen, können giftig werden und z.B. Verdauungsstörungen hervorrufen, sobald sie überaltert, madig, faulig, zerdrückt, stark durchwässert oder durch Auftauen nach dem Frost matschig geworden sind.

Richtig zubereiten

Viele Pilzarten können auf jede beliebige Weise zubereitet werden, doch gibt es Ausnahmen, die unbedingt beachtet werden müssen, denn einige

Arten sind roh giftig. Dazu gehört u.a. Hallimasch. Und Achtung! Der Kahle Krempling ist in älteren Pilzbüchern noch als essbar ausgewiesen; das ist überholt. Mit einer Küchenregel aus Großmutterns Zeiten kann aufgeräumt werden: Pilze werden durch Aufwärmen nicht giftig! Wichtig ist allerdings, die Pilzreste schnell abzukühlen, sie nur kurz im Kühlschrank zu lagern und danach direkt auf mindestens 70 Grad zu erhitzen.

„Stockschwämmchen eignen sich z.B. hervorragend für eine schmackhafte Pilzsuppe. Man zerlasse etwas Speck, gebe Zwiebel, Salz und Pfeffer dazu und brate die Pilze gut an. Dann mit etwas Gemüsebrühe aufgießen und eine Mehlschwitze darunter heben, mit frischer Petersilie garnieren und fertig ist das Pilzgericht“, schwärmt Hannelore Michael. *raho*

Tarnow läwt ok hüt noch

Rudolf Tarnow: Lütt bäten Hoeg un Brüderie. Reimschwänke, Gedichte und Kurzprosa. Ausgewählt und herausgegeben von Arnold Hückstädt. Hinstorff Verlag Rostock 2003. 250 Seiten, gebunden, 12,90 Euro.

Lütt bäten Hoeg - dat is jo man klor von wägen bäten Spaß hebben, aewer Brüderie? Ein künn dat ok woll mit ein Rädensort seggen: As du mi, so ick di. Je, Rudolf Tarnow (1867-1933) harr dat fustdick achter dei Uhren hadd mit dat Foppen, as dat up Hochdütsch heit. In sien Riemel „Dat Brüden geht üm“ deit hei dit verkloren.

Dat sünd hier nu so an'e hundert Texten ut Tarnow sien Bäuwers: sössmal „Burrkäuwers“ (1911 bet 1918), „Köster Klickeermann“ (1921), „Rüter-Püter“ (1924) un „Ringelranken“ (1927); 'n bäten wat harr Hückstädt (69) ok ut den Klenner för Mäkelborg-Swerin un -Strelitz 1926 bet 1932 rutkrant un ut dei Tiedingsbilag „Aus der Heimat“ (Norddeutsche Post).

Dat müsst hei nich daun

Ümmer, wenn ick an'n Papendiek an dei Brügg in dei August-Bebel-Strat vörbikam, föllt mi ein von dei Vertellers von den'n Molkeriebesitter Peiters in. Dat gew hei ümmer mit väl Pläsier taun besten, wieldat hei dat sülvst mitbeläwt harr. Dunntaumen wier dei Lützwstrat (hüt: Röntgenstrat) man ierst bet nah dei Apteikerstrat ranbugt, up dat letzt' Enn' stünn noch dei Kauhstall von Peiters. In sein Vertellers güng dat üm 'ne Fomili ut dei Apteikerstrat. Dor hüng, as'n dat so seggen deit, ofteens die Hussägen scheif. Dei Fru harr all öfter draugt, sei würd sick noch mal in'n Papendiek versupen. As dat nu wedder mal so wiet wier, wull dei Ollsch bewiesen, dat sei dat iernst mein', un so güng sei denn stante pede in vulle Mondierung in dat flache Wader rin. Ehr Kierl bekek sick dit Spillwark von't Äuwer ut. As sei denn middewiel bet oewer dei Knei in't Wader stünn, bölkte hei achteran: „Versup di doch, Ollsch! Versup!“ Dat harr ehr grad noch föhlt, wull hei ehr woll noch andriegen? Schwupps dreihgte sei sick üm un futerte trügg: „Dat künn di woll so passen! Schieten will'ck di wat!“ Hei harr sick wedder mal tau fröh freugt. Ut: „Schweriner Originale un anner vergnügliche Geschichten“, nahvertellt von Karl-Heinz Oldag. Die Schriewersmann is an'n 17. Mai nägentig Johr' olt worrn; dei Plattdütsch Kring tau Swerin hett em

Döntjes warrn vertellt taun Bispill von Jochen Piest un Kröger Harnack ut Rogahn, Jochen Snut ut Grot Cramohn, von Drogen-Becker ut Swerin un Theater-Meier dichten bi. Hannes Snur steiht up Posten vör't Slott bi Friedrich Franzen, un vör'n Bahnschalter in Crivitz gifft dat Malless mit dei Bücksen.

1985 kem dit Bauk taun iersten Mal rut un sietdäm is dat dei drüdd Uplag, aewer dei Rutgäwer hett sien Nahwurd wat ännert un up uns' Wäten von hüt taunsäden. Soebentig Johr' nah Tarnow sien Dod gifft dat mit sien Riemels aewer ümmer noch mennig Hoeg. Köpen künn ein ok 'ne CD von Hinstorff mit 'n Hümpel von disse Riemels.

Jöching

Dat oll Kanapee

Grotvadding stünn vör sien achtigsten Burtsdag, un all sien Kinner un Kinneskinner wulln kamen. Ok 'n grotes Präsent süll bi wäsen. Ein von de Soehns meinte, Opa sien Kanapee mit dei grote Kuhl wier schon tämlich oll. Dor müsst 'ne niemodsche Couch mit so'n Ümbu hen. Ein' Oewerraschung süll dat hüt woll warden.

An den'n Burtsdag kemen väle Gratelanten un Grotvadding mark all nich, dat in dei Slapstuw dei niege Couch henstellt würd. Annern Dag, as hei 'n lütten Middagslap maken wull, blew em nicks anners oewrig, as sick up dei niege Couch tau smäten; de oll wier in't Näbenrum afstellt.

Dat wier gor nich so licht, ierst eins daltau kamen; hei müsst in'e Knei gahn. Un liggen gahn künn ein dortau nich seggen. Hei leg baben up as bi'n Dokter up dei Pritsch taun Ünnersäuken.

So lang de Kinner noch tau Besäuk in't Hus wiern, müsst sick Opa tau dat Geschenk freuden. As sei aewer nahsten all wedder nah Hus führt wiern, slek sick Opa tau sien oll Puch un mak sick kommodig. Kümmt aewer ein von sien Goern maleins tau Besäuk, liggt Grotvadding stief as'n Pahl up seine niege Couch.

mit 'n fien Programm in't Sleswig-Holstein-Hus fiert.

De Scheidungsgrund

Vun Malte Dau, Nie Zippendörp



*Ik sülsen kann dat gor nich leiden
un kann nich seggen, dat ik's mag,
dat alle Welt sik lött hüt scheiden.
Is denn de Ehe so ein Plag?
De einen glöben, dat is Mod',
doch anner seggen, bet taun Tod
mößt du so twei- bet dreimal friegen,
blots so kannst 't Öller du besiegen.
De is berühmt un prominent,
weck eh 'lich mit väl Luders pennt.
Ik denk dor nur an Dieter Bohlen,
sall doch den Kierl de Düwel holen!
Kanzlers Doris is Gerd sien Bier.
Gaut Bier is Läbensexier.*

*Fru Erna Burger ut Mueßer Holz,
de wier up ehre Ehe stolz,
doch denn plagt se de Langewiel
un nu steiht se up Scheidung piel.
Ehrn Afkat is dat nich rund:
„Ich sehe keinen Scheidungsgrund.
Besüft er sich in stiller Wut?“
„Sien Koem sup ik all vördäm ut.“
„Hat er des öftern Sie geschlagen?“
„Nee“, secht se, „wenn he deit dat wagen,
künn he sien Knaken enzelt tählen.
Mien Doemlack is brav un deit mi nich quälen.“
Vertwiefelt barmt nu de Afkat:
„Dann weiß ich leider keinen Rat!
Ging er vielleicht schon einmal fremd?“
„Nee, dorför is he tau verklemmt,
doch, leiwen Advokaterich,
ik glöf nu, ik erinnere' mich,
nu geht em dat an Büx und Hemm',
dat letzte Gör is nich vun em!“*

Een poor Radels

Wecker künn alle Spraken, dei't in de Welt gifft, spraken? - De Tung'.
Baben breit un ünne spitz, dörch un dörch vull Sand un Hitz. Wat is dat woll? - Afrika.
Wecker Bort ward nich snäden un ward doch nich länger? - De Sloetelbort.
Wecke Bank hett kein'n Sitz noch Kapital? - De Sandbank.
Woans kamen Knackwüst' nah Amerika? - Kolt.
Wecker't makt, seggt dat nich, wecker't nahmen deit, kennt dat nich, wecker't kennt, nimmt dat nich. Na? - Falschgeld.
Wecker springt bi teiden Grad Küll in'n Hemd rümmer? - De Floh.
Wennihr sünd dei Fulen nich von dei Flietigen tau kennen? - Wenn't kolt is, denn lopen s' all gliek dull.

Licht und Schatten

Lohnt es sich für mich, Paul, wirklich, Kritikwürdiges aus unseren Wohnbereichen anzusprechen? Bleibt er nur der einsame Rufer in der Wüste, der sich umsonst die Finger wund schreibt und alles bleibt beim Alten? Dem scheint doch nicht so zu sein.

Wieder eine Fähre nach Kaninchenwerder

Im vergangenen 'Turmblick' hatte Paul moniert, dass die schöne Insel Kaninchenwerder nicht mehr mit einer Fähre weder von Zippendorf noch von Schwerin aus zu erreichen ist. Zum Leidwesen von Schwerinern, die sich dort gerne erholen. Bald kam eine erfreuliche Reaktion: Bis zum 29. August gibt es wieder eine Fähre nach Kaninchenwerder. Sie fährt vier Mal am Tag. Da hat der Gang an die Öffentlichkeit doch geholfen. Engagierte Köpfe fanden sich zusammen und suchten eine Lösung. Dass sie gefunden wurde, dabei konnte Paul mit-helfen. Auch wenn der Sommer zunächst ziemlich verregnet war, gab es immer ein paar Tage und Stunden, wo man sich auf Kaninchenwerder erholen konnte.

Wahl - und keiner geht hin

Und wegen dieser Insel riet Paul, auch die Aussagen der Parteien für die Kommunalwahlen unter die Lupe zu nehmen. Zwar sind sie gewesen und die Stadtvertretung ist bunter geworden, doch eines macht mich schon betroffen, dass die Wahlbeteiligung gerade in unseren drei Stadtteilen so erschreckend niedrig gewesen ist. Ich kann den Frust der Leser über die große Politik schon verstehen. Aber daran können die Stadtvertreter nichts ändern, da die Gesetze in Berlin gemacht werden. Und darum ist es un-verständlich, wenn man nicht zu den Kommunalwahlen steht. Paul kennt engagierte Leute auch aus unserem Bereich, die sich für das Stadtparlament aufstellen ließen. Manche von

ihnen waren nach den Wahlen bitter enttäuscht: Menschen, für die sie sich engagiert hatten, denen sie auch persönlich geholfen hatten, ließen sie am Wahltag hängen. Sie blieben auf ihrem Sofa hinter dem Fernseher sitzen und konnten die Schritte zum Wahllokal nicht tun. Das ist die andere Seite. Geändert wird nur dann etwas, wenn wirklich alle mitmachen und das fängt mit dem Wählen gehen an.

Problemkind Hegelstraße

Was Paul wieder aufstößt, ist der Bereich Hegelstraße. Mehr als bedauerlich, dass die Kaufhalle geschlossen hat. Es ist wirklich an der Zeit, alle Bemühungen dafür einzusetzen, dass dort eine andere Handelskette im billigen Bereich hin-kommt. Was sollte ein Neubau dort in dem Bereich, wenn schon etwas vorhanden ist? Die Verkaufsfläche der ehemaligen Kaufhalle dürfte doch wohl ausreichen. Was darüber hinaus ein Anstoß bleibt, ist die Freifläche. Immerhin hat unser Oberbürgermeister von dem Problem bei seinem Besuch im April erfahren. Aber mit den dabei zutage getretenen Fakten, dass diese Freifläche einem privaten Anbieter gehört, und deshalb die Stadt auf dem direkten Wege nichts tun könne, sollte das Kapitel keineswegs abgehakt sein. Jeder Eigentümer müsste es wissen, dass Eigentum ver-pflichtet.

Des Guten zuviel

Und was es aus der Ziolkowskistraße zu hören gibt: Jeden stören Autoraser in seinem Wohngebiet. Es ist schon sinnvoll, wenn es Bereiche mit



Mehr als ein Stein des Anstoßes (Hst. Hegelstraße) Foto: raho

30 Stundenkilometern gibt. Darauf müssen Auto- und Kraftfahrer achten und die vorgeschriebene Geschwindigkeit gemäß den Regeln des Straßenverkehrs einhalten. Aber gleich solche Autostopper an-

zubringen, die dem Fahrzeug schaden, ist übertrieben. Ich hoffe, dass sich bis zum nächsten Mal wieder etwas wie bei der Fähre nach Kaninchenwerder bewegt, meint Euer Paul.

Vergessen?



Wer mit Rollstuhl, Kinderwagen oder Fahrrad von der Sacharowstraße zu den „Dreescher Arkaden“ möchte, kann das voll „vergessen“! Oder haben die Planer da etwas vergessen?

Nach Hinweis der AG „Barrierefrei“

Foto: gs-planung

Auflösung des Kreuzworträtsels
 Waagerecht: 5. Berühb, 6. Ahrberg, 10. Laos, 11. Trepang, 12. acht, 15. Haleb, 16. Adler, 17. Ohm, 19. dur, 20. Iits, 22. Ennius, 23. Thermo, 24. Fjodor, 26. damals, 28. Ethor, 31. Lek, 32. Ruf, 34. Thieb, 35. Galam, 38. Abel, 39. Beales, 41. ABBA, 42. Osseten, 43. Scharae.
 Senkrecht: 1. Itkol, 2. Beer, 3. Prag, 4. Teich, 5. Bolero, 7. Gitter, 8. Nedbal, 9. Safari, 13. Walli, 14. Ferse, 18. Munjak, 19. Demmler, 20. Isere, 21. Stadt, 25. Darre, 27. Monar, 29. Labstal, 30. Orgeln, 31. legato, 33. Finale, 36. Meise, 37. Abart, 39. Bier, 40. Sack

Halle am Fernsehurm



Hamburger Allee 68

27.-29.08.2004

Messe „Eigenheim 2004“

tägl. 10:00 - 18:00 Uhr

18.09.2004

Landesmeisterschaften im Tanzen

11:00 - 18:00 Uhr

Einlass: 09:00 Uhr

25.09.2004

Tag der Heimat

Beginn 14:00 Uhr

02. - 03.10.2004

Spezialmarkt

02.10.04 - 10:00 - 18:00 Uhr

03.10.04 - 10:00 - 16:00 Uhr

03.10.2004

Baumann & Claußen

Beginn 20:00 Uhr

Einlass 19:00 Uhr

09.10.2004

Landeschortreffen der Volkssolidarität

10:00 - 18:00 Uhr

15.-17.10.2004

„Regio Nord 2004“

Ostprodukte Verkaufsausstellung

10:00 - 18:00 Uhr

22.-24.10.2004

Landparty

30.10.2004

Bürger- und Polizeiball

Beginn 20:00 Uhr

06.11.2004

Unterhaltungsveranstaltung für Senioren

Beginn 14:00 Uhr

07.11.2004

Sammlerbörse

10:30 - 16:00 Uhr

13.11.2004

Volkskunstoffestival

11:00 - 23:00 Uhr

15.11.2004

Country goes Classics

Beginn 20:00 Uhr

Einlass 19:00 Uhr

20.11.2004

Zauber der Travestie

Beginn 20:00 Uhr

Stadtteil-Bibliothek

Talliner Straße 4,
(Astrid-Lindgren-Schule)

26. August 2004

19:00 Uhr

Lesung mit Landolf Scherzer

„Die Fremden: unerwünschte Begünstigungen und verbotene Protokolle“

21. September 2004

16:30 Uhr

Lesung mit Katrin Panier

„Zu Hause ist, wo ich verliebt bin“

Portaits und Gespräche mit jungen

Migranten

Zoo



Freitag, 03.09.2004,

09:00 Uhr

Pinguintag

Schnuppertag

Wer einmal Pinguinfedern und ihre Eier anfassen möchte, ist am Infomobil vor dem Becken genau richtig.

Ganztägig Eintritt zum halben Preis!

Samstag, 04.09.2004,

14.30 Uhr

Der gestiefelte Kater

Figurentheater in der Bauernstube

Ein Spiel für Katzenfreunde und solche,

die es werden wollen

ab 5 Jahren

Freitag, 08.10.2004,

09:00 Uhr

Bärenstag

Schnuppertag

Alles was Bären gerne und gut können, erfahren Sie am Infomobil direkt vor dem Bärenghege.

Ganztägig Eintritt zum halben Preis!

Sonntag, 17.10.2004,

ab 13:00 Uhr

„Dunkel - Munkel - Party“

Im Dunkeln lässt es sich gut munkeln... Märchen und Geschichten in der Bauernstube und im Löwentunnel und Lampions basteln

14:00 Uhr

Zaubereien

auf Bauer Lehmanns Hof

15:00 Uhr

Vom „Teufel mit den drei goldenen Haaren“

im Löwentunnel

Puppentheater Uli Schlott

16:00 Uhr

„Hexengeschichten“ in der Bauernstube

mit Margrit Wischnewski

17:00 Uhr

„Rotkäppchen“ im Löwentunnel

Zaungäste sind die Löwen nebenan

Freitag, 05.11.2004,

10:00 Uhr

Damhirschttag

Schnuppertag

Eine Geweihstange anfassen und vieles mehr kann man am Infowagen in der Anlage

Ganztägig Eintritt zum halben Preis!

Freilichtmuseum Mueß

Klondör e.V. - Freunde der mecklenburgischen Volkskunde

Mittwoch, 29. September 2004

19:30 Uhr

Ausgegrabene Töne -

Archäologische Funde von Musikinstrumenten im Ostseeraum,

Vortrag von Merit Zloch

(Greifswald)

Mittwoch, 24. November 2004

19:30 Uhr

Die Enkel des Hanswurst

Puppenspiel in Mecklenburg,

Vortrag der Museumsdirektorin

(Vortragsreihe im Schleswig-Holstein-Haus)

Naturschutzstation Zippendorf



13. bis 15. August 2004

08. bis 10. Oktober 2004

Familienwochenende

Beginn jeweils am Freitag, 17:30 Uhr, mit einer Einführung; Sonnabend um 10:00 Uhr und 15:00 Uhr, Sonntag um 10:00 Uhr Erforschung von Wasser, Wiese, Wald und Moor unter fachlicher Anleitung. *Weitere Informationen unter Tel.: 2013052*

Freitag, 08.10.2004
17:30 Uhr
Das vergessene Tal -
Ein Moor im Herbst

Samstag, 09.10.2004
10:00 Uhr
Herbstliche Insel
Kaninchenwerder

Samstag, 09.10.2004
15:00 Uhr
Der Wald wird bunt

Sonntag, 10.10.04
10:00 Uhr
Leben im Wasser

Verein Hand in Hand e.V.

Nachbarschaftstreff „Nebenan“
Tallinner Straße 42

montags und mittwochs
13:00 - 17:00 Uhr
Spielnachmittage

einmal im Monat dienstags
14:00 Uhr
Seniorentanz

donnerstags vierzehntägig
14:00 Uhr
Gedächtnistraining

montags
10:00 - 11:30 Uhr
Deutsche Sprachübungen

7. September 2004
14:00 Uhr
Anwohnerfest
Tallinner & Vidiner Straße

14. September 2004
14:00 Uhr
Seniorentanz

29. September 2004
Tag der offenen Tür

15. Oktober
Lampionumzug
durch Neu Zippendorf

Petrusgemeinde

Ziolkowskistr. 17



24.09.2004
14:00 Uhr
Kinderkino
18 - 22. Oktober
Fahrt nach Slate (Parchim)
Motto: Wasser - Mittel zum Leben
Für Fahrtkosten, Übernachtung, Vollverpflegung, Bastelmaterial sind 70 Euro zu bezahlen.
Info und Anmeldung bei Frau Nebe, Petrusgemeinde

Veranstaltungen innerhalb der interkulturellen Wochen

30. September 2004
14:00 - 17:00 Uhr
Schule am Fernsehturm, Hamburger Allee 122
4. Internationales Kindersportfest
Veranstalter: Internationaler Bund in Zusammenarbeit mit dem Verein „Schalom“, dem Stadtteilmanagement „Soziales“ und der Schule am Fernsehturm.

30. September
17:00 Uhr
Internationaler Bund, Keplerstr. 23
„Schwerin kocht international“
Veranstalter: Internationaler Bund in Zusammenarbeit mit Stadtteilmanagement „Soziales“ und den AG „Integration“ und „Nachbarschaften“

3. Oktober 2004
Tag der offenen Moschee
Ort: Moschee „As-Salam“, Anne-Frank-Straße 31
Veranstalter: Islamischer Bund in Schwerin e.V.

7. Oktober 2004 - 15:00 - 17:00 Uhr
Klub „Schalom“, Keplerstr. 23
Der Klub „Schalom“ stellt sich vor
Veranstalter: Klub „Schalom“ in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund Vereinsaktivitäten zur Förderung der Migranten

Haus der Begegnung

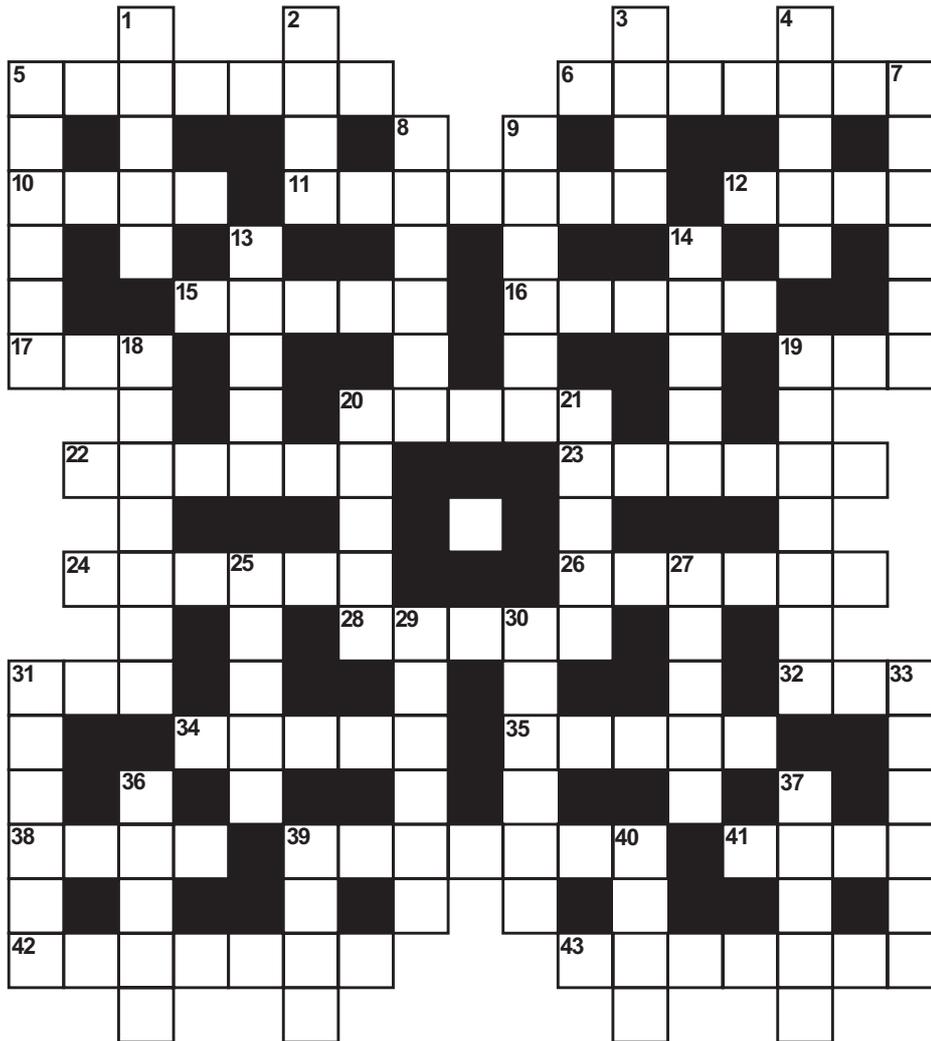
Perleberger Straße 22

50 Jahre Weltkindertag
Kinder- und Familienfest
18. September, 14.00 bis 17.00 Uhr
außerdem Diskussionsforum

Kram- und Trödelmarkt
Berliner Platz
18. September
von 09:00 - 14:00 Uhr
Anmeldungen bis spätestens 7. September
Tel.: (0385) 3 26 04 43 oder 39 92 98 58

STADTTEILFEST
Mueßer Holz
am 04. September
von 14:00 - 18:00 Uhr
Am Fernsehturm

Автошкола «Кремер»
проводит консультации,
занятия на русском языке.
Тел. 0385/392 17 58 и 0172/303 74 25.
Адрес школы: WAL MART, Hamburger Allee, 140b



Waagrecht: 5. Firma, Unternehmen, 6. österreich. Alpenpass, 10. Staat in Südostasien, 11. getrocknete Seegurke, chinesisches Gericht, 12. Ziffer, 15. Stadt im nördl. Syrien, 16. großer Raubvogel, 17. Maßeinheit für den elektr. Widerstand, 19. musikal. Tongeschlecht, 20. kleines marderart. Raubtier, 22. altröm. Dichter, 23. Vorsilbe: warm, Wärme, 24. russ. Männername, 26. einst, früher, 28. engl. Romanschriftsteller (1819-1880),

31. mittleres Stück des nördl. Rheinarms, 32. Leumund, 34. Pflanzenschössling, 35. Liebhaber, 38. bibl. Männergestalt, Bruder Kains, 39. engl. Beatgruppe der sechziger Jahre, „Pilzköpfe“, 41. schwed. Popgruppe der siebziger Jahre, 42. iran. Volk im Zentralkaukasus, 43. tiefer, scharfer Einrieb.

Senkrecht: 1. Ferienzentrum nahe dem Elbrus (Kaukasus), 2. kultivierte kleine Gartenflä-

che, 3. tschech. Hauptstadt,

4. Dorfgewässer, 5. span. Paartanz; bek. Komposition von Maurice Ravel, 7. Umfriedung, Abgrenzung, 8. tschech. Bratscher, Dirigent und Komponist (1874-1930), 9. Großwildjagd in Afrika, 13. weibl. Kurzname, 14. Teil des Fußes, 18. südostasiat. Hirschart, 19. Schweriner Hofbaumeister (1804-1886), 20. franz. Fluss, 21. große Ansiedlung, 25. Trockengestell, 27. Teil des Jahres, 29. Wohltat, Erquickung, 30. ältestes und größtes Tasteninstrument (Mz.), 31. in der Musik: gebunden, 33. Schluss eines Ausscheids, 36. überwinternder Singvogel 37. Abkömmling, 39. Gersensaft, 40. Schüttgutbehälter

IMPRESSUM SCHWERINER TURMBLICK

Stadtteilzeitung für den Großen Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz

Herausgeber:

AG Stadtteilzeitung in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro Neu Zippendorf und der Stadt Schwerin

Leitung:

Rainer Hollek

Zukunftswerkstatt Schwerin e.V.

Ehrenamtliches Redaktionsteam:

Dimitri Avramenko, Gunter Scharf, Steffen Mammitzsch, Alexander Vais, Rainer Brunst, Dieter W. Angrick (V.i.S.d.P. für die dt. Beiträge), Mikhail Mikhlin (V.i.S.d.P. für die russ. Beiträge),

Satz u. Layout:

Kurt Völskow

Grundlayout:

Andrej Subarew

Druck:

c/w Obotriten-Druck Schwerin

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Auflage:

5000

Anschrift:

Keplerstraße 4, 19063 Schwerin,

Tel.: 2 00 09 77

Fax: 3 03 09 58

E-Mail:

redaktion@turmblick-schwerin.de

Leserbriefe und Veröffentlichungen anderer Autoren müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen, die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

„Schweriner Turmblick“ ist ein Projekt des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“, gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland, das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Landeshauptstadt Schwerin.



Leserservice

Wir liefern Ihnen den „Turmblick“ kostenfrei nach Hause. Bei Interesse füllen Sie bitte den Coupon aus und senden ihn an unsere Adresse (siehe Impressum) oder geben Sie ihn in einem der Stadtteilbüros ab.

Name: _____

Vorname: _____

Straße/Nr. _____

Ort/PLZ _____